

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

246 (5.9.1912) Erstes Blatt und Zweites Blatt

verbleiben war, über die Gebirgspässe vorzurücken begonnen hatten. Der Führer von Rot mußte dann allerdings versuchen, so bald als möglich eine Stellung zu erreichen, von der aus er den Gegner fassen konnte, noch bevor es ihm möglich war, sich nach dem Austritt aus den Gebirgsstraßen zu entwickeln.

Somit unsere Beobachtungen. Ob sie ganz der tatsächlichen Entwicklung entsprechen und welche Annahmen die Beschäfte der beiden Führer bestimmt haben, werden wir vielleicht morgen früh erfahren.

Deutschland, Frankreich und die Schweiz. (Eigener Bericht.)

Paris, 4. September.

Die Reise des Deutschen Kaisers nach der Schweiz gibt in den Pariser Zeitungen zu mannigfachen Kommentaren Anlaß, bei denen selbstverständlich, wir wollen nicht sagen, die böswilligen, aber doch die mißtrauischen und hier und da unfreundlichen Überwiegungen. Obgleich man irgend welche politischen Folgen, die Frankreich unangenehm sein könnten, von vornherein für ausgeschlossen erachtet, empfindet man ein gewisses Mißbehagen, da der Gedanke überwiegt, daß der deutsche Einfluß in der kleinen Republik durch diese Kaiserreise neu gestärkt werden müsse.

Welch eine intelligente Festigkeit entfaltete die kaiserliche Regierung in ihrer Politik. Wie bemüht sie sich, gemeinsame Interessen zu entdecken und auszunutzen. Welch wertvolle Mitarbeiter findet sie unter ihren eigenen Untertanen, Schriftstellern, Professoren, Reisenden, Handeltreibenden, wie weiß sie sie zu fördern und wie verstehen es diese, am Orte selbst oder in der Entfernung einen Einfluß zu verbreiten, der schließlich in zwei Dritteln der Schweiz einen unbefriedigten Glauben an die deutsche Lieberlegenheit erweckt hat.

Die Lex Parsifal.

Von Franz Servaes. (Nachdruck verboten.)

Am 1. Januar 1914 werden Wagners Werke „frei“, die Schutzfrist ist für sie abgelaufen, sie werden Eigentum der Nation, der Kulturmenschenheit. Das klingt wunderbar, und wenn die Menschen so wären, wie sie sein sollten, so wäre es etwas Wunderbares.

Ist diese Situation an sich schon widerlich und für jeden ein Grauel, der die Kunst reinen Herzens um der Kunst willen will, so tritt noch eine ganz besondere Schwermut hinzu, daß das Sondergeschick des „Parsifal“ damit verknüpft ist. Bekanntlich hat Wagner, wenn auch nicht ganz frei von Symptomen, doch im wesentlichen klar, deutlich und unzweideutig bestimmt, daß sein „Wagnerweihfestspiel“ als sein ihm besonders ans Herz gewachsenes künstlerisches und menschliches Testament, „in aller Zukunft einzig und allein“ in Bayreuth aufgeführt werden dürfe.

Indes nach den bisher bestehenden Gesetzen ist dieses Schicksal des Parsifal nicht zu hindern. Will man es dennoch hintanhaltend, so muß man ein neues Gesetz machen, und dieses hat man denn auch

verworfen, und daß die Kantone, in denen sie gesprochen wird, zu den reichsten und tätigsten gehören. Dort hin entfaltet das Deutsche Reich alljährlich Tausende von jungen Leuten, um sich in den Geschäften auszubilden und diese wissen sich häufig unentbehrlich zu machen und fest einzunisten.

Deutsches Reich. Eine Umfrage über die Fleischsteuerung

hat der „Schwab. Merkur“ bei einigen Sachverständigen in Württemberg veranstaltet. Das bekannte Mitglied der Ersten Kammer, Herr v. Willmarth (Lauterburg), betont in seinem Gutachten, es reiche der Raum eines kleinen Artikels nicht aus, alle Ursachen der in den letzten Jahren so enorm gestiegenen Fleischpreise anzugeben.

Wirklich beliebiger Ausschlichter preisgegeben ist

beleidigt jedes kulturelle Empfinden. Es muß dem Dichter und überhaupt jedem Künstler das Recht gegeben werden, über das Schicksal seines Werkes über den Zeitraum von dreißig Jahren hinaus gesetzlich bindende und die Allgemeinheit verpflichtende Bestimmungen treffen zu können, die der Eigenart des Kunstwerkes gemäß sind und ihm eine respektable und sinnentsprechende Behandlung gewährleisten.

Eine wenig erfreuliche Entwicklung in unserem Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten

ergibt, wie man uns schreibt, die soeben abgeschlossene amtliche Statistik für das vergangene Jahr. Denn unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten hat eine Steigerung im Spezialhandel um 155,8 Millionen Mark erfahren, während unsere Ausfuhr nur um 7 Millionen gemachsen ist.

Die Hauptverammlung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen

in Göttingen (Anhalt) stattfand, nahm einen Antrag an, der die Aufhebung einer aus dem Jahre 1898 stammenden Verfügung der preussischen Minister des Krieges und des Innern fordert, wonach im Staatsdienst stehende Beamte und Arbeiter dem Verbande Deutscher Veteranen nicht angehören dürfen.

Die Unterstützung von Familien der zur Friedensübung einberufenen Mannschaften

Im Hinblick auf die in den diesjährigen Manövern formierten Reservetruppenteile schreibt man uns von militärischer Seite: In diesem Jahr werden 35 700 Mann mehr zu Friedensübungen herangezogen als bisher.

Wirklich beliebiger Ausschlichter preisgegeben ist

beleidigt jedes kulturelle Empfinden. Es muß dem Dichter und überhaupt jedem Künstler das Recht gegeben werden, über das Schicksal seines Werkes über den Zeitraum von dreißig Jahren hinaus gesetzlich bindende und die Allgemeinheit verpflichtende Bestimmungen treffen zu können, die der Eigenart des Kunstwerkes gemäß sind und ihm eine respektable und sinnentsprechende Behandlung gewährleisten.

männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen. Jede der sonst unterhaltungsberechtigten Personen erhält 10 Prozent, jedoch insgesamt nicht über 60 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes.

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen trat in Stuttgart zu seiner diesjährigen Vereinsversammlung zusammen. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten Köhlin begrüßte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die Anwesenden im Namen der württembergischen Staatsregierung.

Aus den Parteien. Unstimmigkeiten im bayerischen Zentrum.

Vor einigen Tagen brachte die parteifremde Zeitung des Zentrums-Parlaments-Korrespondenz unter der Ueberschrift „Zentrum und Ministerium Hertling“ einen Leitartikel, dessen Kern in folgendem Satze lag:

„Die Stellung des Zentrums zum Ministerium Hertling ist eine klare und selbstverständliche. Es vertritt die konservative Staatspolitik und muß darum in allem, was es vor seinen Wählern verantworten kann, das konservative Kongressationsministerium Hertling, das in den konservativen Kreisen der Reichsratskammer wurzelt, unterstützen.“

Gegen diesen Satz wendet sich nun in dem klerikalen „Neuen Münchener Tagblatt“ ein Zentrumsabgeordneter, indem er schreibt: Diese Worte verlegen klipp und klar den Schwerpunkt der bayerischen Politik, die bestimmende Leitung in die Kammer der Reichsräte und weisen der Mehrheitspartei nur die Rolle des untergeordneten Dieners, des Arbeitsstieres, zu.

Die Ausführungen der Z.P.K. sind nicht geeignet, den Charakter des Zentrums als Volkspartei vor Verdächtigungen zu schützen, sie arbeiten vielmehr unseren Gegnern, die uns draußen der „Rechtlosigkeit“ gegenüber der Regierung beschuldigen, wie Genosse Schmid-München XI auf dem Parteitag der Sozialdemokratie in Landsbut, direkt in die Hände.

Es ist kaum eine Woche vergangen, daß in dem nämlichen klerikalen Blatte ein „allgemein geschätzter“ Zentrumsabgeordneter seiner Mißstimmung über die Latenzlosigkeit des Ministeriums Hertling Luft machte.

Die „deutschen“ und „schweizerischen“ Sozialdemokraten in Oesterreich.

Das Organ der schweizerischen Sozialdemokraten „Provo Echo“ veröffentlicht eine Kundgebung, in welcher erklärt wird, daß für den Fall, daß eine Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen tatsächlich erfolgen sollte, ohne daß hierbei die Forderung der Arbeiterhaft auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlsystems für den Landtag berücksichtigt würde, die sozialdemokratische Partei mit allen Mitteln die Erreichung dieses Zieles erkämpfen würde.

Wirklich beliebiger Ausschlichter preisgegeben ist

beleidigt jedes kulturelle Empfinden. Es muß dem Dichter und überhaupt jedem Künstler das Recht gegeben werden, über das Schicksal seines Werkes über den Zeitraum von dreißig Jahren hinaus gesetzlich bindende und die Allgemeinheit verpflichtende Bestimmungen treffen zu können, die der Eigenart des Kunstwerkes gemäß sind und ihm eine respektable und sinnentsprechende Behandlung gewährleisten.

So ernst ist diese Sache. Und wir können eigentlich froh sein, daß diese Parsifal-Angelegenheit da ist, um die Materie ins Rollen zu bringen. Die heutigen Verhältnisse sind ein Skandal. Daß sie existieren, das ist etwas, weswegen wir vor unseren Enkeln erörtern müssen. Wohl noch niemals ist die Kunst, unter Duldung des Gesetzes, so bequem und so gründlich prostituiert worden wie heute.

Es soll sich ja nicht darum handeln, die Kunst vor dem Volke abgaperren. Ganz gewiß nicht, im Gegenteil. Doch vor zu ruh- und sinnloser Ausbeutung, vor gewissenloser Entstellung soll sie bewahrt werden. Das ist der einzige Haupt- und Kardinalpunkt. Im übrigen wollen wir nicht vergessen, daß ein Kunstwerk nicht auf ewige Zeiten von seinem Urheber abhängig sein kann; daß auch für das Kunstwerk die Zeit kommt, wo es der patria postestas entworfen ist und für sich selber stehen muß; ja, daß ein Kunstwerk, das für fernere Jahrhunderte Lebenskraft behalten will, einen Teil dieser Lebenskraft jenen Jahrhunderten zu entnehmen haben wird. Es wird also ausdrücklich

Kampf um das Wahlrecht in voller Solidarität mit den schweizerischen Sozialdemokraten führen werde.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 4. Sept. S. R. H. der Großherzog wohnte heute der Besichtigung der 85. Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Bittich bei und begab sich sodann im Automobil über Saarbrücken nach Fremersdorf a. d. Saar ins Quartier.

Amthliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Ernennungen, Veretzungen, Zuruehgehungen zc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen h bis k sowie

Ernennungen, Veretzungen zc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Staatsbahndirektion.

Ernannt zu Lokomotivführern: die Referentführer: Emil Stern in Karlsruhe, Ferdinand Thoma in Mannheim, Wilhelm Hurlst in Karlsruhe, Wilhelm Thoma in Mannheim, Max Epp in Mannheim, Wilhelm Ehle in Freiburg, Friedrich Haag in Karlsruhe, Adam Mai in Karlsruhe, Karl Ries in Lauda, Josef Winkler II in Offenburg, Josef Berger in Offenburg; zum Stationsaufseher: Stationswart Christian Bürgermeister in Hülffels.

Etatmäßig angestellt: als Betriebsassistent: Ranggehilfe Adolf Groß in Freiburg; als Lokomotivführer: Johann Ettl in Mannheim, Ferdinand Reich in Konstanz, Eduard Baucknecht in Freiburg, Franz Breig in Offenburg.

Vertragmäßig aufgenommen: als Wagenreident: Ludwig Brenner von Karlsruhe, Karl Brauer von Mittelschellenz, Viktor Döbel von Malsch (M. Göttingen), Theodor Straßer von Cronhölz (M. Waldshut), Nikolaus Jopp von Wellenbingen (Württemberg), Heinrich Henn von Reiffelbach (Pfalz), Wilhelm Kaiser von Donaueschingen, Rud. Schlecht von Bellingen, Anton Dürchheimer von Lauda, Heinrich Karz von Dornheim, Vinzenz Horn von Laubersheim, Heinrich Fehr von Schwenningen, Karl Siegert von Kusbach, Edmund Stark von Krautheim, August Kraft von Ottenau; als Lokomotivführer: Karl Siding in Offenburg, Wilhelm Sprauer in Offenburg, Friedrich Rothmund von Karlsruhe-Müppurr; Dstar Brützel von Lenggen, Artur Hartmann von Seidenheim, Georg Hornung von Heidelberg-Neuenheim, Konrad Goh von Wagenbuch (D. Sigmaringen), Adolf Jakob von Heidelberg, Karl Grohs von Göttingen, Daniel Pfisterer von Heidelberg, Otto Bärle von Ebringen (M. Freiburg), Friedrich Engelhorn von Waldorf (M. Wiesloch), Karl Kopmann von Nimbura, Jakob Selzer von Bobersweier (M. Kehl), Karl Meier von Ulm (M. Oberkirch), R. Winkel von Schweinberg, Julius Kölle von Konstanz, Ernst Maier von Wafenstein, Friedrich Steinbach von Karlsruhe-Mühlburg, Johann Reichle von Kuhersühl (Schweiz), Ludwig Schaubert von Ringsheim, Heinrich Dörner von Waldorf (M. Wiesloch), Rupert Stecher von Ruffingen (D. Sigmaringen), Friedrich Pilger von Mannheim, Heinrich Hüb von Karlsruhe, Konrad Feuerstein von Schönau bei Heidelberg, Philipp Ulfall von Mosbach, Georg Vacher von Hausen (M. Schopfheim), Dstar Sälinger von Offenburg, Hermann Müller von Mimmehausen, Heinrich Zuber von Heidelberg; als Bahn- und Weichenwärter: Emil Sohns von Eplingen, Martin Liebler von Guehhausen (Bayern).

Verfetzt: Bahnmeister Christian Schmidt in Erzingen nach Langenbrüden; Betriebsassistent Heribert Bögele in Erzingen nach Basel; die Lokomotivführer: Gustav Lehmann in Konstanz nach Basel, August Krieger in Heidelberg nach Basel, Albert Bischof in Lauda nach Basel, Franz Mann in Freiburg nach Basel; die Schaffner: August Steinbach in Rastatt nach Bruchsal, Karl Geiler in Basel nach Würzburg; die Lokomotivführer: Josef Landerer in Heidelberg nach Basel, Hermann Dörschach in Singen nach Basel, Emil Waldmann in Mannheim nach Basel, Max Buh in Singen nach Basel; die Eisenbahnassistenten: Ad. Bohe in Markdorf nach Singen, Wilhelm Wörlein in Waldshut nach Singen, Emil Sauter in Hohenheim nach Tübingen, Hugo Meurer in Lahr-Dinglingen nach Appenweier, Josef Kiefer in Appenweier nach Lahr-Dinglingen, Ludwig Gerig in Breisach nach Triberg, Johann Appel in Mosbach nach Mannheim, Otto Brust in Schwenningen nach Mannheim, Albert Waibel in Konstanz nach Triberg; die Bureaugehilfen: Friedrich Dichter in Peterzell-Königsfeld nach Waldshut, Karl Müller in Achern nach Mannheim, Ernst Sida in Konstanz nach Singen, Josef Elshäber in Redersbach nach Würzburg, Georg Otto in Mannheim nach Achern, Alois Boltz in Mannheim nach Waldshut, Valentin Mohr in Königsfeld nach Hohenheim, Karl Keuh in Schopfheim nach Brennet a. Rh., Ranggehilfen Heinrich Ziegler in Offenburg nach Gernsbach.

Zuruehgehungen: die Zugmeister: Gustav Reichle in Freiburg, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Ernst Ludin in Freiburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; die Wagenreidenten: Gustav Wuh in Freiburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Ludwig Seidel in Heidelberg, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit; Schaffner: Clemens Deppisch in Würzburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; die Weichenwärter: Josef Maute in Karlsruhe, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Adolf Duginger in Niederhohheim auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; die Bahnwärter: Heinrich Schraudolph auf Warrstation 9 der Schwanenreute-Pullendorfer Bahn auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Karl Brauch auf Warrstation 48 der Deutwaldbahn auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Heinrich Vetter auf Warrstation 13 der Bruchsal-Reinsheimer Bahn auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Johann Baptist Schneider auf Warrstation 9 der Rendschbahn unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Entlassen: Eisenbahngewerkschaft Marie Schwan in Mannheim auf Ansuchen.

Karlsruhe, 4. Sept. Die im Späthjahr d. Js. abzuhaltende erste juristische Staatsprüfung soll am 4. November d. Js. beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats September in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Karlsruhe, 4. Sept. Das Justizministerium hat folgende Verfügung, die in den Kreisen der Geschäftsleute gewiß mit Freuden begrüßt wird, erlassen: Bei Beschaffung des fahrlässigen Diebstahls sind, soweit die Beugungsquelle nicht vorgeschrieben ist, bei gleicher Preisstellung und gleich tüchtigen Leistungen die am Dienstlich der Justizbehörden oder in deren Nähe wohnenden Handels- und Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen.

Breiten, 4. Sept. Am Sonntag früh wurde ein Lehrling des Schneidemeisters Häfeler in Diebelsheim von einem Auto überfahren.

Der Besitzer des Autos nahm den jungen Mann mit sich und brachte ihn in das städt. Krankenhaus, wo ein Schädelbruch und Querschnitten konstatiert wurden.

Schwefingen, 4. Sept. Gestern vormittag wurden sämtliche elektrische Stromleitungen hier und in den umliegenden Ortschaften durch einen Star unterbrochen. Der Vogel war an einer winkligen Kurve zwischen die Leitung und den Isolator gekommen, wodurch Kurzschluß entstand. Durch diese Sicherheitsvorrichtung wurde ein größeres Unglück vermieden.

Hochheim, 4. Sept. Ein 3 Jahre altes Kind fiel in einen Kibel heißes Wasser und verbrühte sich derart, daß es starb. — Schon mehrere Wochen ist die evang. Kinderschule wegen der herbeibringenden Mäsern geschlossen. — An einem Neubau stürzte das Gerüst ein, wobei drei Arbeiter abstürzten. Die Arbeiter erlitten nur leichte Verletzungen.

Mannheim, 4. Sept. Der Zimmermann von hier, welcher am 1. ds. Mts. in einem Fabrikanten auf dem Lindenhof von einer Leiter herunterfiel, ist gestern vormittag im Heinrich-Kranz-Krankenhaus gestorben. — In einem Kohlenlager im Hafengebiet geriet am 2. ds. Mts., vormittags, ein 20 Jahre alter lediger Tagelöhner von Ludwigshafen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt dabei einen Bedenbruch.

Heidelberg, 4. Sept. Der 19 Jahre alte Ludwig Körber wurde bei Badenhausen von Zuge erfasst und sofort getötet. Der junge Mann wollte den Zug vor der Station verlassen und ist dabei gestürzt.

Heidelberg, 4. Sept. Der Privatier Ruck II wollte sich nach dem Garten begeben, um Spaten durch Schiffe von den Trauben fernzuhalten. Unterwegs entlud sich das mit Schrot geladene Flobergewehr, wodurch ein großer Teil der Schrotkugeln dem Wanne in den Hals drang.

Leimen, 4. Sept. Der 46 Jahre alte Monteur Fritz Waldschmitt in der Zementfabrik verunglückte gestern nachmittag beim Montieren eines Rotierofens dadurch, daß er aus einer beträchtlichen Höhe rücklings herunterfiel und auf das Zementpflaster aufschlug.

Rodenau, 4. Sept. 13jährige Mädchen des Landwirts Karl Wäch wurde von einer Bullenbocke am Bein bedenklich gebissen. Der Hund hatte sich derart festgebissen, daß er gewaltsam durch Aufbrechen des Mauls entfernt werden mußte.

Gesbach a. R., 4. Sept. Wie der „Frbg. Ztg.“ mitgeteilt wird, sollen mit der Zeit an der Ruine Limburg größere Erhaltungsarbeiten ausgeführt werden. Vor einiger Zeit mußte der Großkonservator der öffentlichen Baudenkmäler von Karlsruhe hier und beauftragte die Limburg eingehend. Es sollen auf Grund dieser Befichtigung an der Burgmauer nur solche Arbeiten ausgeführt werden, die rein konservervender Art sind, d. h. es soll der derzeitige materielle Bestand der Mauer, der Giebel und Umfassungsmauern in sachgemäßer Weise gesichert und dadurch genau in ihrer jetzigen Beschaffenheit auf Generationen hinaus erhalten bleiben. In Bauplanen von 2 zu 2 Jahren sollen je 3000 M. verwendet werden. Die Eigentümer, der Staat, verschiedene Vereine und Private haben sich bereit erklärt, größere Zuschüsse zu diesen Unternehmungen zu geben.

Gorben (b. Freiburg), 4. Sept. Dieser Tage brach in dem Oekonomengebäude des Hansmarthofes Feuer aus, welches das Gebäude mit seinen gesamten Erntevorräten binnen kurzem in Schutt und Asche legte. Der Brand ist wahrscheinlich auf Selbstentzündung des Heus zurückzuführen. In-

nerhalb 21 Jahren ist das Gebäude nun schon zum dritten Male abgebrannt.

Kandern, 3. Sept. Das von unserem heimatischen Dichter Hebel so hübsch besungene, reizend gelegene Schloß Bürgeln geht am 15. d. Mts. in Privatbesitz über. Damit ist es der Allgemeinheit nicht mehr zugänglich. Von vielen wird es schmerzlich empfunden werden, den hübschen Ausflugsort nicht mehr besuchen zu können.

Willingen, 4. Sept. (Tel.) Ein Ingenieur eines auswärtigen Elektrizitätswerkes unternahm gestern abend eine Automobilfahrt nach Warbach. Er fuhr dabei in eine Schafherde und tötete 4 Tiere. 10 weitere müssen geschlachtet werden. Auf der Fahrt nach Dürheim rannte er auf ein entgegenkommendes Dampfwagen ein. Dem Pferde wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß es sofort getötet werden mußte. Der Wagen stürzte um; doch kam der Obsthändler mit dem Schrecken davon, während seine Frau bei dem Sturz mehrfache Verletzungen davontrug. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1000 M. Der vom Pech verfolgte Autofahrer richtete von auswärts einen Brief hierher.

Oberrisingen (M. Waldshut), 3. Sept. Gestern vormittag brannte das Haus des Landwirts Otto Schanz nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Grenzach, 4. Sept. In Abwesenheit seiner Eltern zündete ein 5 Jahre alter Knabe das elterliche Anwesen an, das vollständig niederbrannte.

Bargen, 4. Sept. Beim Abbrechen eines baufälligen gemauerten Bohnhauses wurde der Maurer Peter Stigelmeyer von hier beim Einfallen des Dachstuhl von einem Stück Holz auf den Rücken getroffen und zu Boden geschlagen. Der Arzt stellte einen Bedenbruch und sonstige innerliche Verletzungen fest.

Konstanz, 4. Sept. Im Lorettowald schoß sich ein 17 Jahre alter Gymnasiast aus Liebeskummer eine Kugel in den Kopf. (!) Schwerverletzt wurde der junge Mann ins Krankenhaus gebracht.

Von der Mainau, 4. Sept. (Tel.) Aus Anlaß des Kaiserbesuches auf der Mainau werden die Segler-Vereine am Bodensee am Sonntag nachmittag dem Kaiser ihre Huldigung darbringen. Die Yachten von Bregenz, Lindau, Friedrichshafen, Konstanz und Leberlingen finden sich am Sonntag nachmittag 1 Uhr im Hafen von Unteruhldingen zusammen und unternehmen von dort aus ein Geschwadersegeln vor der Mainau unter Führung der württembergischen Königsacht Stidobladnr als Flaggstaffel.

Kommunalpolitische Umschau.

Städtische Wohnungspolitik.

Düsseldorf, 4. Sept. Die Stadterordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen Mark für die Hergabe 2 Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

DUNLOP Pneumatik beschäftigt weit über 10000 Personen!

lich eingeräumt, daß ein Kunstwerk nicht für ewige Zeiten völlig unveränderlich bleiben kann. Es wäre gewiß schön, wenn sämtliche griechischen Werke unversehrt noch an den Stellen stünden, für die sie geschaffen sind. Aber dies hat nicht sein können, wir wollen froh sein, daß wir wenigstens ein paar schätzbare Reste vorläufig in unseren Museen, für die sie ganz und gar nicht gedacht waren, haben können. So werden wir auch die griechischen Tragiker und wissen, daß ihre Werke, so wie sie einst waren, für uns tot sind und daß wir sie, wenn wir sie benutzen wollen, mit unseren eigenen Werten zu neuem Leben erwecken müssen. Nicht einmal Shakespeares können wir heute so spielen, wie er zu seinen Lebzeiten gespielt wurde, weder in solcher Bühneneinrichtung, noch in völlig ungetrübter Ausdehnung. Wir müssen uns daraus nehmen, was für uns Lebenskraft hat, aber das Ganze bricht für uns zusammen. Und wird nicht bereits jede Beethoven'sche Symphonie heute vielfältiger und reicher instrumentiert, als der Meister vorgesehen hatte? Wozu sie nicht geradezu so instrumentiert werden? Wird sie nicht dem Sinne ihres Schöpfers hierdurch näher gebracht? Dies ist es: über die Konservierung und Lebenshaltung von Kunstwerken vermag letzten Endes bloß das künstlerische Bewußtsein und das künstlerische Bedürfnis der jeweiligen sich wandelnden Epochen zu entscheiden. Nicht bloß das Kunstwerk, auch die Zeiten müssen ihre Freiheit haben im Interesse und im Sinne der Kunst. Der Staat kann hier bloß hilfreich zusehen.

Und so wird gewiß auch die Zeit kommen, wo der Parfall von Bayreuth wird losgelöst werden müssen, weil es einmal jeden Sinn verloren haben wird, ihn an diese eine Stätte festzulegen. Wann dies indes sein wird, kann nur die Zeit entscheiden. Und nur soviel wissen wir, daß heute dieser Zeitpunkt noch nicht da ist. Daß heute noch der Parfall in Bayreuth bleiben muß, heute und noch manche Jahre. Wenn soweit der künstlerische Wille über die eigene Schöpfung nicht ewig und unbedingt walten darf, so doch jedenfalls auch nicht zu eng begrenzt. Auf ein Jahrhundert, von seinem Ableben ab gerechnet, müßte der Künstler immerhin für sein Geschlecht das volle Verfügungsrecht in irdellen Dingen haben. Sollte aus darüber hinaus sein Wille noch den Umständen angepaßt und lebenskräftig erscheinen, so wird man ihm ja gewiß auch noch weitere Geltung verschaffen können. Aber von einem gewissen Zeitpunkt an jedenfalls wird die Menschheit Erde und tritt den Besitz des Kunstwerkes an nach den Normen, die die Völkern und Kunstverständigen für jedes Festhalten zu regeln haben werden. Und wenn irgend ein Künstler Scheu getragen haben sollte, sein Werk

der Impetität und dem Gelächter der Menge preisgegeben und darum dessen Verschließung angeordnet haben sollte — der Zeitpunkt wird kommen, wo man vor seinen Werken nicht mehr lachen, sondern gedämpfte Ehrfurcht empfinden wird. Nicht etwa, weil dann die Menschheit besser und kunstverständiger geworden wäre, sondern weil sie dann andere Künstler gefunden haben wird, über die sie lachen, spotten und miseln kann. Denn der Haß der Menge gilt immer nur den Lebenden.

Mannheimer Brief.

(Ein Beitrag zur Intendantentriebe.)

Die Saison ist eröffnet. Das Hoftheater hat bereits seine Porten aufgetan und damit allen noch auswärts Weisendes das Signal gegeben, aus ihren regenschweren Sommerfrischen zurückzukehren. Und dieser Ruf wird nicht ungehört verhallen, denn das Hof- und Nationaltheater ist etwas, um das das Interesse jedes Eingeweihten schwingt. Man mag nun in Karlsruhe oder Freiburg, Baden-Baden oder Strassburg, in München oder in einem oberbayerischen Gebirgsdorf mit einem „Mannemer“ zusammenzutreffen, es ist zehn gegen eins zu wetten, in den nächsten fünf Minuten wird er sicherlich die Rede aufs Theater lenken. Das ist ein absolut sicheres Kennzeichen und darf in jedem Städtchen mitgegeben werden. Vermag aber selbst der Eindruck einer Sommerfrische, einer andern Stadt nicht, dieses Interesse an dem heimatischen Theater zu dämpfen, so kann man sich vorstellen, wie stark es in Mannheim selbst vorhanden ist. Jede Rede vom Wetter, von Geschäften, von Familienangelegenheiten ist nur die Einleitung zu einem Theatergespräch. Das ist keineswegs übertrieben, sondern war schon früher so, als Schiller seine Räuber aufwühlte ließ. Auch heute, wo Mannheim sich als moderne Industriestadt in einem fast amerikanischen Wadstume entwickelt, hat sich das Theaterinteresse unvermindert erhalten. Es ist in langer Tradition ein Bewußtsein der hiesigen Bevölkerung geworden.

Es wäre nun aber ein Irrtum, wollte man annehmen, dieses Interesse am Theater wäre ein absolutes Kunstinteresse. Es gibt Leute, die schon jahrelang nicht im Theater gewesen sind und trotzdem, oder gerade deshalb die Erörterung von Theaterfragen schon beim Kaffeegespräch und beim Abendessen nicht beschließen haben. Und wo zwei sich treffen, da gibt es ein reges Für und Wider. Die Dinge, die um das Theater schwingen, der Traktat und Klatsch, sind die Stoffe ewiger Erörterungen, die Personen, nicht das Theater selbst. Man muß diese Verhältnisse kennen, um die hier ausgebrochene und noch heute unehobene Intendantentriebe

— Professor Ferdinand Gregori legte bekanntlich kurz vor Beginn der Ferien die Leitung nieder und reiste kurzerhand ab nach Wien — in ihren eigentlichen Ursachen wirbigen zu können. Hier lag der Keim, daß die Angelegenheit einen solchen Verlauf nehmen konnte. Gregori ist hier nicht etwa an einer künstlerischen Unzulänglichkeit, wie man vielleicht von einer Seite glauben machen will, gescheitert, sondern an seiner Bescheidenheit. Er war ein still Schaffender, der wenig Aufsehens von sich und seiner Arbeit machte. Das benutzte seine Segner aus Prinzip — welcher Intendant hätte die nicht gehabt — als Kenner der Verhältnisse, um sich auf seine Kosten populär zu machen.

Es wurde gehöhrt und gehöhrt, bis sich die Erklärungen in das innere Theatergetriebe übertragen. Vornehmlich einer kleinen Clique war, seit Jagemann hier die ungewöhnliche Karriere vom Journalisten zum Intendanten gemacht hatte, der Mut gemacht, und sie hätte gern ein Talentchen aus ihrer Mitte auf den Theaterthron gehoben. Geschick wollte man ein Feuerchen anzuzünden, das dann bei der Rettung der Mannheimer zum „schönen“ und bei der unverständlichen vornehmen Juridhaltung Gregori gegen alle Angriffe wie ein Flugfeuer um sich griff und wurde doch gehoben — bis hinauf in die hohe Theaterkommission, diese famose Behinderungsinstitution für alle künstlerischen Energien, wirksam wurde. So kam es dann schließlich zur Expiration und Gregori ging.

Diese plötzliche Energie kam natürlich den Betroffenen unangelegen. Durch den Eklat wurde die ganze Sache ruhiger und lauffähiger wandten sich auch mit einem Schlage die Sympathien wieder Gregori zu, weil die Drähte und Fäden plößlich sichtbar wurden. Deffentliche Erörterungen und Proteste erfolgten und nun wurde von jener Partei zum Rückzuge geblasen und die Kommission in den Vordergrund geschoben. Doch die Tatfrage blieb bestehen. Das Mannheimer Hoftheater hatte keinen Intendanten und noch heute ist die Krise ungeklärt.

Die jetzige Saison wurde unter einer provisorischen Leitung eröffnet. Es ist nun merkwürdig still geworden über die Frage der Wiederbesetzung des Postens. Es wird zwar behauptet, daß noch Versuche gemacht würden, Gregori zur Rückkehr zu bewegen, daß er aber dazu bereit sein wird, ist nicht wahrscheinlich. Nachdem nun die ganzen hiesigen Verhältnisse, denen schon Jagemann froh war, den Rücken kehren zu können, publik geworden sind, wird es auch schwer sein, einen wirklich geeigneten Nachfolger zu finden. Denn wer wird eine vielleicht schwer errungene Position aufgeben, um sich diesem wenig angenehmen Boden in Mannheim anzuwöh-

trauen? Den wirklich tätigen Kräften winken augenblicklich zukunftsreichere Posten in Wien (hier wurde schon Gregori genannt) und München. Man kann daher auf den Ausgang der Sache ziemlich gespannt sein. In Mannheim will zwar jede Marktstraßen-Intendant sein (dieses Wort stammt schon aus Jfflands Zeiten), aber bislang hat man auch von einer Bewerbung aus diesen Kreisen noch nichts gehört.

Jedenfalls hat Mannheim seinen Gesprächsstoff. Allerdings ist der Mannheimer etwas hohler, weil das richtige Gefühl verhorrt, daß durch die Vorgänge das Renommée des Theaters, „seines Theaters“ schwer gefährdet worden ist, was er um so drückender empfindet, als er im allgemeinen geneigt ist, die Bedeutung dieses Theaters um ein nicht geringes zu überschätzen. Er vergißt, daß seit den ruhmvollen Tagen Jfflands sich die Dinge gemalt geändert haben. Der Schwerpunkt der Theaterkunst ist heute nach Berlin und München gewandert und selbst in Karlsruhe kann man bei einem Besuche über eine ruhig entwickelte reiche Theaterkultur staunen.

Viele Köpfe verderben den Brei, und in Mannheim sind zu viele Köpfe, die tochen wollen. Der ewige Intendantenwechsel trägt natürlich ebenfalls dazu bei, daß sich die Verhältnisse wenig konsolidieren. So sehr nun dem Mannheimer das Reden vom Theater im Mute liegt, eine richtige Theaterfreudigkeit ist kaum vorhanden. Bei Erstaufführungen oder Vorstellungen außer Abonnement zeigt das Haus gewöhnlich eine gährende Leere. Wer ein Abonnement besitzt, sieht dieses ab; aber nicht mehr. Am übrigen verläßt man sich auf seinen Leibtritter, dessen Urteil dann mit derselben Heftigkeit verfochten wird, als ob man der Vorstellung selbst beigewohnt hätte.

So kam es, daß künstlerische Laten Gregoris, und er hat in seiner kurzen Intendantenzeit eine ganze Reihe solcher aufzuweisen, ungehört verhallen, weil sie aus irgend welchen Gründen, in Redenden vielleicht, keine Gnade fanden, und seine Fehler — natürlich beging er, wie jeder Intendant, auch solche — ihm doppelt angedreht wurden, einmal vom Kritiker und dann vom Publikum, das diese Vorstellungen — nicht besucht hatte.

Daß selbstverständlich unter diesen Bedingungen die negative Kritik, d. h. die kritische Kritik, die üppigsten Blüten treiben konnte, liegt auf der Hand. Die Kritik geht an der Luft zur Kritik, zur Polemik, an der Freude an dem Beifall der Menge, die Bravo klatscht, wenn ein ernst Strebender lächelnd gewizt wurde.

Wiso ging Gregori. Und nun? jm.

Großer Handschuh-Verkauf!

Donnerstag, Freitag, Samstag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Lange
Suede-Handschuhe
8 Knopf 12 Knopf lang
Paar **2.35 2.75**

Damen-Glace-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 85 %
 Damen-Waschleder-Handschuhe, mit 3 Knöpfen . . . Paar 95 %
 Damen-Schwedischleder-Handschuhe, gute Qualität Paar 1.35
 Damen-Ziegenleder-Handschuhe, solide Qualität . . . Paar 1.80
 Damen-Wildleder-Handschuhe, Seeländer . . . Paar 1.95
 Damen-Mocha-Handschuhe, Veneziana . . . Paar 2.75

Lange
Glacé-Handschuhe
8 Knopf 12 Knopf lang
Paar **2.35 2.75**

- Damen-Lammlleder-Handschuhe, gute Qualität, 2 Druckknöpfe Paar 1.25
- Damen-Waschleder-Handschuhe, mit 3 Knöpfen, in allen Farben Paar 1.50
- Damen-Dänischleder-Handschuhe, mit 2 Perldruckknöpfen Paar 1.75
- Damen-Nappa-Handschuhe, Stepper, durchgefärbt Paar 2.25
- Damen-Dänischleder-Handschuhe, Stepper, in aparten Farben Paar 2.25
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe, Garantie-Qualität Paar 2.50
- Damen-Wildleder-Handschuhe, Halbstepper, farbig Paar 2.95
- Damen-Mocha-Handschuhe, Veneziana, Stepper, aus Mühlburger-Fellen Paar 4.75

- Damen-Perl-Trikot-Handschuhe, weiß, schwarz und farbig Paar 20 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen Paar 38 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, mit farbigem Einfaß, 2 Druckknöpfen Paar 50 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, Waschleder-Imitation Paar 65 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, Wildleder-Imitation Paar 80 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, Wolle (Kammgarn) Paar 85 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, gute Qualität, Waschleder-Imitation Paar 95 %
- Damen-Trikot-Handschuhe, Wildleder-Imitation, „beste Marke“ Paar 1.35

Lange
Nappa-Handschuhe
8 Knopf lang
Paar **2.50**

Herren-Glace-Handschuhe, ein Druckknopf Paar 1.25
 Herren-Nappa-Handschuhe, durchgefärbt Paar 1.50
 Herren-Waschleder-Handschuhe, farbig Paar 1.75
 Herren-Wildleder-Handschuhe, Seeländer Paar 1.95
 Herren-Dänischleder-Handschuhe, Stepper Paar 2.45
 Herren-Wildleder-Handschuhe, Rehlleder, Stepper Paar 3.50

Lange
Ziegenleder-Handschuhe
8 und 12 Knopf lang
Paar **3.65**

- Herren-Lammlleder-Handschuhe, gute Qualität Paar 1.75
- Herren-Nappa-Handschuhe, Stepper, durchgefärbt Paar 2.25
- Herren-Nappa-Handschuhe, chromgefärbt, 2 Druckknöpfe Paar 2.75
- Herren-Lammlleder-Handschuhe, Stepper, sehr elegant Paar 2.95
- Herren-Ziegenleder-Handschuhe, Stepper, 2 Druckknöpfe Paar 3.75
- Herren-Rehlleder-Handschuhe, Stepper, 2 Druckknöpfe Paar 4.25

- Herren-Trikot-Handschuhe, in vielen Farben Paar 55 %
- Herren-Trikot-Handschuhe, mit imitiertem Lederausf. Paar 70 %
- Herren-Trikot-Handschuhe, mit Perlmutterdruckknöpfen Paar 85 %
- Herren-Trikot-Handschuhe, Wolle (Kammgarn) Paar 1.10
- Herren-Trikot-Handschuhe, Wildleder imitiert Paar 1.45
- Herren-Trikot-Handschuhe, gute Qualität, imitiert Wildleder Paar 1.75

Lange Arm-Wärmer 30 cm lang, gestrickt, reine Wolle . Paar 60 %

Unser
Haushalt-Katalog
wird auf Wunsch
kostenlos zugesandt.

HERMANN TIETZ

Blusenstoffe
Tennis-Flanelle, englische Flanelle etc.
moderne Streifen, in großer Auswahl
von **60 Pfg.** an per Meter.

Carl Büchle
Inh.: Kohlmann & Braunagel
Herrenstraße 7 zwischen Kaiserstr.
und Schloßplatz.
Telephon 1931.

NB. Nur geringe Spesen (weil
Seitenstr.) daher **billigste Preise.**

Von der Reise zurück!
Dr. med. Schiller
Sofienstraße 120 Telephon 1703.

Dr. Ludwig Uhrig
Karlstrasse 13
ist zurückgekehrt.

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung G. F. Müllersche Hofbuchhandlung n. b. H.

Wollen Sie Stiefel
einen guten, dauerhaften **Stiefel**
für Herren, Damen und Kinder
haben, so kaufen Sie denselben billig unter Garantie bei
J. Madlener, Auktionsgeschäft und Schuhlager.

NB. Ganz besonders empfehle ich Schultiefel in Rindbox
und zwar

25-26	27-30	31-35
3.70	4.00	4.70

Trauerhüte
in grösster Auswahl bei
Eckert-Kramer,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 22.
Rabatt-Spar-Marken.

Badische Politik.

Sozialdemokratie und Religion.

Berichtet durch den immer wiederkehrenden Vorhalt, daß die Sozialdemokratie religionsfeindlich sei, äußert sich im Volksfreund der Landtagsabg. Kolb über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Religion. Er wendet sich gegen den zum Parteitag gestellten Antrag, zu erklären, daß die Auffassung über die Unvereinbarkeit der Religion mit Wissenschaft wesentliche Aufgabe der Partei, insbesondere der Parteipresse sein müsse. Davon will Kolb durchaus nichts wissen. Das Vorhandensein religiöser Bedürfnisse bei den Menschen erkennt Kolb an. Die neuere religiöse Bewegung sei eine natürliche Reaktion auf die Ueberreizung des philosophischen Materialismus, der glaubte, die Weltträsel gelöst zu haben. Die Freidenker mißbrauchten die Wissenschaft ebenso, wie das Zentrum die Religion. Die sozialdemokratische Partei könne und dürfe sich niemals auf den Kampf gegen die Religion festlegen, sie habe aber das Recht und die Pflicht, gegen den Mißbrauch der Religion zugunsten der kapitalistischen Klasseninteressen Stellung zu nehmen. Daß heute die Zentrumspresse über ein so reichhaltiges Material zur Verächtlichmachung der sozialdemokratischen Partei als religionsfeindlich verfüge, verdanke sie dem Umstand, daß Programm-punkt 6, „Religion ist Privatfach“, nicht genügend beachtet wurde. Viele Genossen, die als agitatorischen und Schriftsteller tätig sind, pflegten ihre persönliche Ueberzeugung als eine solche hinzustellen, die jeder Sozialdemokrat zu folgen machen müsse. Die Religion müsse für die Sozialdemokratie ein neutrales Gebiet bleiben und man müsse im Kampf gegen die Mißbräuche jede ehrliche religiöse Ueberzeugung achten. Das Problem der Religion sei ein viel zu tiefgehendes und kompliziertes, als daß man es mit einigen wissenschaftlich polierten Redensarten erledigen könnte. Das sollten sich diejenigen merken, die der Meinung sind, durch die Ergebnisse der Naturwissenschaften seien die Weltträsel restlos gelöst.

Gemeindevahlen.

Pfullendorf, 4. Sept. Bei der Bürgerauswahl für die Klasse der Niederbühler wurden 46 Jahre haben von 238 Wahlberechtigten 222 = 93 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Daraus entfielen auf die Liste der vereinigten Liberalen 93 und auf die Liste des Zentrums 126 gültige Stimmen. Es sind demnach gewählt 4 Liberale und 6 vom Zentrum.

Aus dem Stadtkreise.

Stadgartentheater. Die Aufführung der Stücke „Der Fehltritt einer Frau“ und ein weiterer Einakter wurden von der Polizei verboten.

Sonderfahrt zur Kaiser-Flottenparade. Der Hauptausflug für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins veranstaltet zu der großen Flottenparade, die am 18. September d. J. vor Helgoland durch den Kaiser abgenommen wird, zu der die ganze deutsche Kriegsflotte zusammengezogen sein wird, eine Sonderfahrt mit dem Doppelschraubendampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die Reise be-

Theater und Musik.

th. Baden-Badener Theater. Die Operetten-Saison im Kurtheater ist nunmehr zu Ende gegangen. Im großen und ganzen darf sie als erfolgreich bezeichnet werden, insofern hinsichtlich der Darbietungen als auch des Besuchs. Direktor Heinkel brachte neben verschiedenen älteren Operetten auch einige Novitäten heraus, die jeweils eine sehr freundliche Aufnahme fanden. Schließlich brachte er mit dem Operetten-Personal auch das Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ heraus, das sich als bestes Zug- und Raffentstück erwies.

th. Mannheimer Hoftheater. Ueber der Frage, wer in Zukunft im Sessel Dalbergs thronen soll, schwebt z. Zt. noch mystisches Dunkel. Es bleibt einstweilen bei der intermediarischen Bestimmung, daß Hofkapellmeister A. Bodanzky die musikalische, Oberregisseur Reiter die schauspielerische Oberleitung führt. Das neue Spieljahr wurde mit einer Neuverwendung von Cherubinis „Wasserträger“ verheißungsvoll eröffnet. In der Aufführung, welche die Oper bis auf geringe Kürzungen in ihrer ursprünglichen Form wiederbrachte, stellte sich unser neuer Heldentenor, W. Günther-Braun, und die Nachfolgerin von Frau Krull in der Rolle der hochdramatischen Partien, Frau S. Rabi, erfolgreich vor. Herr Fentzen gab den braven Mittel in Dialogführung, Gesang und Mimik ausgezeichnet. Herr Bodanzky und Regisseur Gebraich taten das ihrige, die Wirkung der stilloollen Durchführung zu vertiefen.

th. Rudolf Herzogs vieraktiges Lustspiel „Herrgottsmuffanten“ fand bei seiner Uraufführung im Hamburger Thalia-Theater eine widerprüdlose, beifällige Aufnahme. Der erste Akt wurde ruhig aufgenommen, allein dann hob sich die Teilnahme und die beiden Schlußakte entschieden den Erfolg. Die Wirkung dieses lebenswichtigen und wohl-tuend anspruchslosen Lustspiels, seine auf begabten Profibühnen gestellte Stimmung wären stärker herausgekommen, wenn einige zu breite Situationen gekürzt würden. Die Aufführung litt durch ein schweres Tempo, durch beachtliche und un-beachtliche Kunstpausen. Die Musik des neuen Hauses erwies sich manchmal als zu gut: der Souffleur war auf allen Seiten deutlich zu hören. Aber in der feinen, stilloollen Inszenierung, der sorg-fältigen Herausarbeitung der Salon- und Fobrik-episoden sowie durch ausgezeichnete Einzelleistun-gen, unter denen ganz besonders Wogenhard als temperamentvoller, charmanter „Herrgottsmuffant“, Centa Bré als Charlotte durch ihre frische Anmut sowie Fräulein Torrens und die Herren Rottmann und Hallenstein hervorragten, offenbarte sich lt. „Tag“ auch die künstlerische Bedeutung des Thalia-Theaters. Rudolf Herzog wurde mit den Hauptdarstellern durch wiederholte Hervorrufe ge-ehrt, die besonders am Schluß sehr lebhaft ertönten.

th. Der Kampf um den Parfüf. Die Direktoren der Pariser Großen Oper erklärten, sie seien genötigt, den Parfüf im Jahre 1914 aufzu-führen, da sonst ein anderes Pariser Unternehmen ihnen zuvorkommt.

ginnt am 15. September, die Rückkehr erfolgt am 17. September abends. Die Teilnehmer werden zwei Tage an Bord des „Meteor“ untergebracht werden. Es findet ferner noch eine Besichtigung von Ham-burg, sowie ein Besuch von Friedrichsruh statt. Programme sind kostenlos von der Geschäftsstelle des Hauptauschusses, Berlin W., Schönberger Ufer 30, 1. St., zu beziehen.

„Spinnstube“ und „Die verschmähte Hochzeitsliste“, zum Besten der Krüppelfürsorge im Großherzogtum Baden, erfreuen sich lebhafter Beteiligung. Wie wir vernehmen, sollen im Co. Gemeindegeld aus der Südstadt am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag Vorstellungen stattfinden. Der Abend wird eingeleitet mit einem Prolog von Frau Elise Kroemer-Schäfer, gesprochen von Fräulein Regina Wachenheimer. Hervorzuhoben sind die Darbietungen von Fräulein Johanna Mayer und Fräulein Etilinger, die neben den anderen Mitwirkenden, dem Ganzen den Erfolg bringen. Besonders als Riehe einer alten Köchin in „Die verschmähte Hochzeitsliste“ erntet Fräulein Johanna Mayer viel Beifall und erheitert ihre Zuhörer durch die Art der Wieder-gabe. Wer mithelfen will am edlen Werke, dem tänen wir einen genühreichen Abend versprechen. C. E.

Die Schuhe werden teurer. Der Verband deut-scher Schuhwarenhändler hat einstimmig anerkannt, daß eine Erhöhung der Verkaufspreise für Schuh-waren eintreten muß. Die erhöhten Preise der Roh-materialien, die Steigerung der Produktionskosten, der Spesen im Detailhandel sowie der Kosten der Lebenshaltung erzwingen eine entsprechende Preis-erhöhung, die auch im Interesse des konsumierenden Publikums konsequent durchgeführt werden müsse, da ein Verkauf zu den bisherigen Preisen nur auf Kosten der Qualität ermöglicht werden könne.

Verleitetes Verbrechen. Auf der Landstraße Mühl-burg-Daglanden hat in der Nacht zum 2. d. Mis. ein 18 bis 20 Jahre alter unbekannter Bursche eine Frau aus Daglanden zu verheißungsvollen Verfüh-rungen verleitet. Der Täter wurde durch einen Mann gefest.

Ungetrunkenen Fuhrmann. Das 35jährige Kind eines in Beierheim wohnenden Bierführers wurde von einem Birt aus Welschnereut, der mit seinem Einspänner-Break auf der linken Seite der Fahr-bahn und im Galopp durch die Breite Straße fuhr, überfahren. Das Kind, dem die Räder über die Brust gingen, wurde bewußlos vom Platz getragen. Der Lenker des Fuhrwerks, der angegriffen war, versuchte davon zu fahren und mußte gewaltfam an-gelassen werden.

Stadtbuch-Auszüge.

Eheausgabe. 4. September: Alfred Gebauer von Gottesberg, Maler und Photograph hier, mit Maria Reff von Weingarten; Theodor Wol-ters von San, Chauffeur hier, mit Olga Hoe-nig von Freiburg; Karl Reff von Münsingen, Fabrikarbeiter hier, mit Pauline Roser von Mut-langen; Otto Herm von hier, Metzgermeister hier, mit Anna Jirk von hier; Eberhard Stöckelmeier von Seitingen; Heinrich Siegmund von hier, Stadttagelöhner hier, mit Regine Müller von Hohenwart; Phil. Klingert von Oberbalch, Hilfsweihenrärter hier, mit Mathilde Dietrich von Forbach; Rupert Huck von Singheim, Chau-feur hier, mit Emma Höcklin von Niederweiler; Rudolf Kall von Konstanz, Schlosser in Gries-heim, mit Elise Kall Witwe von Merkenbach; Josef Sinner von Rühlwiesen, Müller hier, mit

th. Richard Strauß und der Goethebund. In dem merkwürdigen Briefe, den Richard Strauß über die „Leg Parfüf“ an den Wiener Musikreferenten des „Hamburger Fremdenblattes“ geschrieben hat und dessen Wortlaut wir veröffentlichen, spricht er auch von den „Prosen des Goethebundes“. Zu dieser etwas undeutlichen Stelle erhält das „B. T.“ von einem Vorstandsmittgliede des Goethebundes die folgende Erläuterung: „In der Sitzung, in der Richard Strauß für die Verlängerung der Schutzfrist eintrat, wurde sein Antrag ohne Debatte als nicht zum Pro-gramm des Goethebundes gehörig abgelehnt. Es mag aber daran erinnert werden, daß bei dieser Gelegen-heit zwei Männer sich als Gegner der „Leg Parfüf“ bekannnten, die zwar auch schon gestorben sind, gegen die aber Richard Strauß wohl weniger kräftige Worte gebraucht wird, wie gegen den toten Eugen Richter. Diese Männer hießen Adolf Mengel und Theodor Rommsen. Beide fragten: „Wo fängt die Be-rechtigung zur Verlängerung der Schutzfrist an und wo hört sie auf?“ Da Richard Strauß die Stimme des Genius so hoch einschätzte, daß er ihr sogar das allgemeine Wahlrecht opfern will, wird er sich vor diesen beiden Genies unzweifelhaft respektvoll beugen.“

th. Eine verweigerter Ehrung für Hauptmann. Der Gemeinderat von Salzbrenn hat den Antrag, Ger-hart Hauptmann, der am 15. November 1862 in Salzbrenn geboren ist, zu seinem 50. Geburtstag ein Prachtalbum mit Ansichten des Ortes zu über-reichen, abgelehnt, mit der Begründung, daß Haupt-mann sich um seinen Heimatort so gut wie gar nicht bekümmert habe.

th. Zum Tode des Komponisten Coleridge Taylor. Der Verstorbene wurde am 15. August 1875 in Lon-don geboren. Seiner Abstammung nach war er ein Anglo-Afrikaner. Sein Vater war zwar ein Ein-geborener Afrikas, aber hochkultiviert. In Sierra Leone übte er den Beruf eines praktischen Arztes aus. Aus seiner Ehe mit einer Engländerin entsprang der nachmalige Komponist. Schon im jungen Knaben-alter ließ Samuel Coleridge seine hervorragende musikalische Begabung erkennen. Mit fünfzehn-jähriger Wdmate er sich den Anfangsgründen des Geigen-spiels und wurde später Mitglied des Knabenchores der St. Georges-Kirche in Groydon. Im Alter von 16 Jahren trat er zum Studium des Geigen-spiels in die könig-liche Musikschule in London. Später widmete er sich dem Studium der Komposition unter der Leitung von Sir Charles Villiers Stanford. Schon als Stu-dent erwarb er sich einen Namen durch die Kompo-sition des ersten Teils seiner Trilogie „Hiawatha“, der im November 1898 zur Aufführung gelangte. Im Herbst des folgenden Jahres konnte bereits der zweite Teil auf dem Musikfest der Grafschaft North Staffordshire aufgeführt werden. Der dritte und letzte Teil der Trilogie wurde 1900 in der Londoner Albert Hall zur Aufführung gebracht. Für das Musikfest in Leeds im Jahre 1901 komponierte er „Das blinde Mädchen von Collet-Guille“ und „Meg Blane“ für das Sheffielder Musikfest des folgenden Jahres. Coleridge hat eine ganze Reihe kleiner Kompositionen verfaßt, u. a. auch eine Anzahl von Regnermelodien für das Klavier. In seinen Schöpfungen ließ er den Einfluß von Dvořak und Brahms erkennen.

Betty Meßger von Buttenwiesen; Ludwig Gil-lardon von hier, Fortschaffler hier, mit Emma Ganz von hier; Herm. Kuitruff von Willsbach, Kellner hier, mit Emma Ziegler von Steinen-berg.

Geburten. 28. August: Ursula Efriede, Vater Max Schenk, Seiltant a. D. — 29. August: Rosa, Vater Philipp Pflüger, Mechaniker. — 1. Sep-tember: Walter Karl, Vater Karl Seifermann, chem. Arbeiter. — 2. September: Emma Hedwig, Vater Friedrich Springer, Desinfektor.

Todesfälle. 3. September: Katharina Schäfle, alt 63 Jahre, Ehefrau des Emil Schäfle, Maurer; Christiane Eberschwein, alt 56 Jahre, Ehefrau des Gottlieb Eberschwein, Steinbauer.

Verdigungsjetzt und Trauerhaus erwauchener Verstorbenen. Donnerstag, den 5. September. 3 Uhr: Johann Kolb, Kohlenhändler, Durlacher-straße 56. — ¼ 4 Uhr: Antonie Müller, Kell-nerin, Durlacher Allee 24. — 4 Uhr: Christine Eberschwein, Steinbauerehefrau, Eisenweinst-straße 28. — ¼ 5 Uhr: Wilhelm Ehrmann, Rangleidener a. D., Bernhardtstraße 6. — 5 Uhr: Wilhelm Haller, Schlosser, Eisenweinststraße 25. — ¼ 6 Uhr: Anna Sohn, Verkäuferin, Rau-prechtstraße 18.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Ferienkammer 1. Sitzung: Donnerstag, den 5. September 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Altkater, Gottlieb, Reisender aus Karls-ruhe, wegen Stillschleppens. 2. Seyfer, Karl Heinrich, Schuhmacher aus Untergruppenbach, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. 3. Holz, Artur, Tagelöhner aus Etlingen, Schrei-ber, Thoma, Wäckerling aus Jamm, wegen Urkundenfälschung, Betrugs, schweren Diebstahls, Hehlerei und Uebertretung des § 363 St.-G.-B. 4. Reuther, Ludwig Heinrich, Gärtner aus Karls-ruhe, wegen Diebstahls i. R. und Freiheitsberaubung. 5. Holz, Gottlob, Schlosser aus Schönmünz, Ge-meinde Baersbrunn, wegen Zuhälterei. 6. Bur-ger, Friedrich, Tagelöhner aus Stein (Amt Bret-ten), Bude, Johannes, Tagelöhner aus Winden (Amt Germersheim), wegen Diebstahls i. R. und Diebstahls. 7. Häußer, Wilhelm Friedrich, Mon-teur aus Stragburg i. Elß., wegen Betrugs. 8. Bolande, Jakob, Tagelöhner aus Gohramstein, wegen Diebstahls i. R. 9. Rothermel, Karl Otto, Tagelöhner aus Schaffhausen, wegen Diebstahls i. R.

Karlsruhe, 2. Sept. Sitzung der Ferienstraf-kammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsrat Gutten-berg. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Bührer.

Zwei der verhandelten Fälle standen mit einander im Zusammenhang, die Anlage gegen die Ehefrau Marie Müller geb. König aus Forzheim und die Ehefrau Anna Hetsch geb. Ober aus Stollhofen, wohnhaft in Raftatt, wegen Uebertretung, sowie die Anlage gegen den Optiker Alfred Wichmann aus Stuttgart wegen Erpressungsversuchs und Unter-schlagung. Der Angeklagte Wichmann war mit der in Forzheim wohnhaften Marie Müller näher bekannt und wußte, daß diese und die Hetsch sich des verurteilten Bergehens gegen § 218 R.-St.-G.-B. bezug. der Beihilfe hierzu schuldig gemacht hatten. Er beschloß, aus dieser Kenntnis Nutzen zu ziehen und er suchte dies dadurch zu erreichen, daß er im Laufe des Monats März an die Eheleute Hetsch in Raftatt drei, mit dem Namen Reif unterzeichnete

Briefe richtete, in denen er die Frau Hetsch der an-geführten Straftat beschuldigte und die Drohung aussprach, daß er die Angelegenheit zur Anzeige bringe, wenn er nicht 5000 M. Schweigegeld erhalten werde. Seine Briefe hatten aber keinen Erfolg. Der Angeklagte wurde nun persönlich vorstellig; er erschien am 23. April in der Wohnung der Familie Hetsch und versuchte unter den gleichen Drohungen, wie er sie in seinen Briefen gebraucht, Geld zu er-pressen. Man wies ihn auch jetzt ab. Die Sache kam später zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß nun die beiden Frauen und Wichmann sich vor Ge-richt verantworten mußten. Der Letztere war auch der Unterschlagung angeklagt, weil er 600 M., die ihm die Müller zur Aufbewahrung übergeben hatte, für sich verbraucht und ein der Müller gekündigtes Armband verschleudert. Das Gericht erkannte gegen die Hetsch auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, gegen die Müller auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unter-suchungshaft und gegen Wichmann unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

In der Nacht vom 27. auf 28. Juli 1911 wurde in Dos dem Schreinermeister Schlie ein Fahrrad im Werte von 40 M. aus seinem Hauseingang entwendet. Nach Jahresfrist gelang es, festzustellen, daß diesen Diebstahl der Zimmermann Wilhelm Knoll aus Rinfeld und der Bediener Lorenz Cietelweil aus Ottersweier verübt hatten. Beide müssen zurzeit er-hebliche Freiheitsstrafen wegen verschiedener Dieb-stähle und Betrügereien verbüßen. Der Gerichtshof sprach Gesamtsstrafen aus und zwar gegen Knoll von 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, gegen Cietelweil von 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis.

Des Diebstahls und der Unterschlagung war der hausburische August Mühlbeier aus Landau an-geklagt. Der Angeklagte war früher hier in Stellung. Während der letzten Monate erbrach er in einem Bureau mehrmals die Schreibe und entwendete Briefmarken im Werte von etwa 30 M. Außerdem stahl er aus einem Warenlager eine Reihe von Gegenständen im Werte von etwa 17 M. Am 3. August unterschlug Mühlbeier 4 M. Der Ange-klagte wurde zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Eines Diebstahls und einer Uebertretung des § 49 R.-St.-G.-B. hatte sich der vorbestrafte Bäcker Kaspar Bay aus Ellwangen schuldig gemacht. In der Nacht zum 31. Juli logierte er hier im Gasthaus zur „Reichspost“. Einem ebenfalls dort übernachtenden Bäcker aus Raiblingen entwendete er, während dieser schlief, die Taschenuhr im Werte von 10 M. und den Geldbeutel mit 31 M. Inhalt. Bay war offenbar mit der Absicht, zu stehlen, in das Gasthaus gekom-men, denn er trug sich, um nachher seine Verfolgung zu erschweren, als Konditor Karl Wagner in das Fremdenbuch ein. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Sport.

Pferderennen.

× Baden-Baden, 4. Sept. Während der sechs Pfzheimener Renntage wurden am Totalisator 1629560 M. umgesetzt. Im vorigen Jahre betrug der Umsatz 1319100 M.

Kadrennen.

Frank Kramer gewinnt die Kadwellmeisterschaft. Auf der Bahn von Newark bei New York wurden

Kunst und Wissenschaft.

1. Künstler und Kunstwerk untergegangen. Der untergegangene Dampfer „Rurs“ sollte das von Frankreich gestiftete Denkmal für das Schlachtfeld von Borodino nach Petersburg bringen. Das Denk-mal und der Bithauer Besenval sind unterge-gangen. Die französische Militärmiffion, die das Denkmal übergeben sollte, traf in Petersburg ein.

2. Ehrung eines deutschen Künstlers in Rom. Wie unser römischer Korrespondent uns mitteilt, hat der König von Italien den seit Jahren in Rom lebenden rheinischen Maler Röder mit dem Offizierskreuz des Kronenordens ausgezeichnet. Röders romantisch-stimmungsvolle Landschaften und Aderungen römi-scher und südtalischer Sujets fanden viel Beach-tung.

3. Akademische Nachrichten. Der ordentliche hoch-schulprofessor für Moraltheologie am Kal. heraldischen Lyzeum zu Paffau, Bischoflich Geistlicher Rat Dr. Theol. Friedrich Eberl wurde auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

Kleines Feuilleton.

Der junge Mann für alles. Das moderne „Mäd-chen für alles“ hatte bereits vor hundert Jahren einen Vorgänger männlichen Geschlechts, und zwar war dieser „junge Mann für alles“ nach der Anzeige zu urteilen, die er, um seine Leistungen anzupreisen, in einer Berliner Zeitung, der „Epoche“, veröffent-lichte, und die der „Konfektionär“ wieder ausgegeben hat, dem Mädchen aus allem unserer Tage bei wei-tem überlegen. Die lustige und in ihrer Art wohl einzige Anzeige lautet nämlich folgendermaßen: „Ein fakultäts, militär., sprach- und realwissenschaft-lich, künstlerisch und industriell vielseitig unterrichteter und erfahrener, ideenreicher, konfotabler, kautions-fähiger, selbständiger Mann erbietet sich, für monat-lich 1 Friedr. d'or 5 Stunden wöchentlich zu dienen als Vorleser, Deklamator, Gesellschaftlicher Führer, Homme d'Affaire, General- und Spezialgeschäfts-träger, Schreiber, Uebersetzer, Redakteur, Korrektor, Wächter, Begleiter (zu Fuß und zu Pferd), Rabinets- und Menagerieaufseher, Mentor, Chaperon, Rech-nungsführer, Revisor, Archivar, Bibliothekar, Rent-meister, Almosenier, Depositär in Vertrauenssachen, Ordner bei Treibjagden, Kampfspielein- und sonstigem Sport), Regisseur, Requisiteur, Er- und Vermittler, Schachspieler, Sippplément usw. Adressen gefälligst zu richten an das R. Int. Compt. zu Berlin sub U. 89 bis zum 1. Februar unter Angabe des Gegenstandes, der Zeit und des Ortes der verlangten Dienst-leistung.“

Ludwig XIV. im Omnibus. Das Ende des Pferde-omnibus ist in Paris nun endgültig herbeigekom-men. Dies gibt einem Mitarbeiter eines Pariser Blattes Anlaß, über die Anfänge dieses Verkehrs-mittels in Paris zu plaudern. So ungern die Pariser den Pferdeomnibus scheiden sehen, so ungern sahen ihn die Pariser von anno dazumal aufzukaufen. Statt anno dazumal kann man lesen 1664. Damals nämlich erteilte Ludwig XIV. den Herren Souquet und Crenon ein Monopol für Omnibusse, d. h. sie durften

mit großen zweispännigen Wagen innerhalb der Stadt und ihrer Vororte die Personenbeförderung ausüben. Die Pariser wollten sich aber auf diese Weise nicht befördern lassen, immer auf dem gleichen Wege, wie Handelsware oder unverständige Tiere“. Die ersten Omnibusse fanden wenig Benutzer, aber desto mehr Angreifer, die die Kutscher mit Steinen bewarfen und die Wagen zertrümmerten. Auf Bit-ten der Unternehmer belegten eines Tages die Stu-denten alle Omnibusse mit Beschlag und fuhren von morgens bis abends durch Paris. Mein dies half nichts. Erst als Ludwig XIV. in Begleitung des Her-zogs von Enghien in einem Omnibus vom Louvre zur Bastille gefahren war, der in großen Buchstaben die Worte zeigte: Reservee pour le bon plaisir du Roi, war der Bann gebrochen, und am folgenden Tage schon waren alle Omnibusse überfüllt.

Das höchste Grabmal in Europa. Das höchste Grabmal Europas und, wenn man von den ägyp-tischen Pyramiden absteht, wohl das höchste Grabmal der Welt, ist in der Nähe von Southampton in Eng-land zu finden. Es ist beinahe 100 Meter hoch und hat die Gestalt eines Turmes. Peter'sen's Turm, so heißt es nach dem Manne, dessen Grabstätte es be-zeichnet. Mit diesem Peter'sen hat es eine eigen-tümliche Bewandnis gehabt. Vor mehr als vierzig Jahren fing er an, das Grabmal in Gestalt eines Turmes zu bauen, zu dem als Baumaterial nichts als Zement verwendet wurde, um die Haltbarkeit dieses Bauwerkes zu beweisen. Vor vier Jahrzehnten lächelte man über Peter'sen, aber jetzt gibt man ihm recht. Nach seinem Testamente wollte er in diesem Turme be-gesetzt werden. Das ist auch geschehen. Eine andere Testamentsbestimmung, nach der auf der Grabtürm-spitze ständig ein Licht brennen sollte, hat nicht aus-geführt werden können, weil sich die Marinebehörden eingemischt haben.

Die Mona Lisa vernichtet? Mehr als ein Jahr ist seit dem rätselhaften Verschwinden der Mona Lisa aus dem Louvre verlossen. Jetzt taucht im „Gior-nale d'Italia“ eine neue Besart über diese seltsame Angelegenheit auf: das Bild Leonardos soll garnicht gestohlen sein, heißt es dort, sondern es ist vernichtet worden. Das italienische Blatt will auch die Einzel-heiten kennen: ein Photograph ist der Täter. Er hatte die Erlaubnis bekommen, im Louvre Auf-nahmen zu machen, aber sein Benehmen gab der Ver-waltung Anlaß zu Klagen, und so wurde ihm die Erlaubnis wieder entzogen. Er wurde darüber so wütend, daß er Rasch gelobte und eine Fratse mit Schwefelsäure auf die Mona Lisa warf, die die be-malte Leinwand ebenso vernichtete, wie sie lebendes Fleisch vernichtet hätte. Der Photograph stoh aus Frankreich, und die Louvreverwaltung suchte zunächst den Schaden auszubessern. Das ging jedoch nicht, und nun suchte man, um sich keine Blöße zu geben, heimlich nach einer guten Kopie. Eine Kopie fand sich auch, sie wurde aufgestellt, aber — erregte den Verdacht einiger Beschauer, und so wurde sie wieder entfernt, und der Louvreverwaltung blieb nichts übrig, als das Märchen vom Raube der Gioconda zu erfinden.

einem Privat-Telegramm zufolge am Montag die am Sonntag verregneten Zwischenfälle und der Endlauf der Fliegerweltmeisterschaft ausgefahren. Für die Zwischenfälle hatten sich Friel, Perchicot, Dupuy, Kramer, Drobach, de Marco, Mac Kan, Cameron und Grenda qualifiziert. Von diesen nahmen an dem Endlauf Kramer, Grenda und Perchicot teil. Der Amerikaner Kramer ging eine Runde vor Schluss zum Spurt über und siegte erwartungsgemäß vor dem Australier Grenda und Perchicot-Franzose.

Luffahrt.

Wasserflugzeug-Wettbewerb in Heiligen-damm.

Heiligen-damm, 4. Sept. Gestern abend nach 6 Uhr flog Thelen bei sturmheftigen Seegang zum Ausschreibungswettbewerb für Wasserflugzeuge auf. Infolge Beschädigung des Motors mußte er auf das Wasser niedergehen. Er wurde von einer Pinasse ans Land gezogen, nachdem er 1 1/2 Stunden auf See gewesen war.

Ein Unfall des „S.-C.“

Berlin, 4. Sept. Heute nacht 1 Uhr war das Luftschiff Schütte-Lanz zur Rückfahrt nach Mannheim aufgestiegen und hatte um 6.15 Uhr Gotha, 6.45 Eisenach und 9.20 Fulda passiert. Es ist dann bei Neuhof gelandet. Die Landung wurde nötig, weil der Propeller am hinteren Rotor gebrochen war. Der Propeller wurde abgenommen und um 12 Uhr mit nur einem Propeller über Eisenach zurück nach Gotha geflogen, wo die Ankunft 1.40 Uhr erfolgte. Das Luftschiff konnte aber wegen des heftigen Windes nicht in die Halle gebracht werden und wurde außerhalb dieser verankert. Es wurde schließlich nach 3 Uhr in die Halle gebracht und war um 3.20 Uhr gelassen.

Zu der Landung bei Neuhof meldet unser rr. Korrespondent noch, daß diese vollkommen selbständig und glatt vor sich ging. Der Stahlpropeller wurde abmontiert und mit einem Mann der Besatzung an der Landestelle gelassen. Dann fuhr das Luftschiff mit dem vorderen Holzpropeller nach Gotha zurück. Die böigen Winde bei der Landung hatten eine Stärke von 12 Sekundenmeter. Die Führung des Luftschiffes lag in den Händen des Kapitäns Hunold.

Paris-Berlin.

Bonn, 4. Sept. Der Flieger Kley und Mif Davies sind nach einer Zwischenlandung in der Nähe von Köln gestern abend um 7 Uhr auf dem Hangelarer Flugplatz glatt gelandet.

Bonn, 4. Sept. Der Flieger Kley ist heute vormittag aufgestiegen, jedoch bald wieder gelandet. Er will besseres Wetter abwarten.

Strasbourg, 4. Sept. Am Donnerstag, den 5. September, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Budapest, 4. Sept. Auf dem Truppenübungsplatz Certene, wo gegenwärtig Artillerieübungen stattfinden, ereignete sich beim Aufstieg eines Ballons ein schwerer Unfall. Bei den Vorbereitungen zum Aufstieg wurden die Sicherheitsstricke des Ballons wegen des starken Windes von mehr als hundert Artilleristen gehalten. Nachdem Oberleutnant Rietzdörfer den Korb befestigen hatte, erfasste ein Windstoß den Ballon. Die Soldaten ließen die Stricke los. Drei Artilleristen, die sich nicht rechtzeitig losreißen konnten, wurden emporgerissen, stürzten aus einer Höhe von über 100 Meter ab und waren sofort tot. Oberleutnant Rietzdörfer landete glatt und unversehrt bei Lajos Mitse.

Internationaler Richterterag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Hg. Wien, 3. September 1912. II.

Die heutige Sitzung begann mit einem Referat des Landgerichtsrats Dr. Eder von Engel-Salzburg über die Stellung des Richters im Rechtsstaate. Der Redner legte seinen Ausführungen Leitfäden zugrunde und kam dabei zu folgenden Schlussfolgerungen: Die gegenwärtige Stellung des Richters entspreche nicht der Aufgabe, die er im Rechtsstaate zu erfüllen hat, sie sei daher reformbedürftig. Das Arbeitsfeld des Richters müsse begrenzt werden, wobei es möglichst von Verwaltungsgeschäften freizumachen ist. Das Richteramt müsse ferner in einer seinen Aufgaben entsprechenden Weise rechtlich und materiell ausgestattet werden. Dieses habe durch besondere Richterorgane zu erfolgen. Der Referent hob des Weiteren hervor, daß die Zeit der Entfremdung zwischen Volk und Recht, zwischen Theorie und Praxis ihrem Ende nahe. Langsam rücke auch das Bild des Richters dem Licht des Tages entgegen. Das In-

teresse weiter Volkskreise für Rechtsfragen äußere sich nicht immer freundlich für den Richter, man spricht von seiner Weltfremdheit und der Klassen-lust. Diese Kritik findet sich nicht nur in extremen Parteiorganen, sondern auch in sehr gemäßigten Blättern. Es frage sich, wer die Schuld trägt: die Einrichtungen oder die Richter. Die Richter sind Staatsbeamte ganz besonderer Art und daher können nur eigene Richterorgane ihre Dienstverhältnisse regeln. Viel müße an diesen Verhältnissen geändert werden, wenn die Justiz wieder das werden soll, was sie einst war, wenn die Gerichtsämter wieder zu blühen beginnen soll. (Sehr wahr!) Wenn der Justiz die ihr fremden Arbeitsgebiete abgenommen werden, dann kann auch die Zahl der Richter vermindert werden, ein Ziel, dem wir alle zustimmen müssen. Mit gutem Gewissen läßt sich behaupten, daß eine völlige Unabhängigkeit und das in einigen Staaten bestehende Beförderungssystem zwei miteinander unvereinbare Dinge sind. (Sehr richtig!) Die Qualifikation wird von dem unmittelbaren Vorgesetzten geübt und so ist der Richter auf das Wohlwollen seines Vorgesetzten angewiesen. Es ist also möglich, daß ein Richter Unrecht geschehen kann, und der Gedanke, daß er infolge einer Abstimmung gegen ihn von der Beförderung ausgeschlossen werden kann, muß ihn in seiner Unabhängigkeit behindern. Wegen des Inhaltes seiner Redensprache dürfte ein Richter niemals zur Redensprache gezogen werden. Zur Beförderungszugabe der Redner, diese müsse eine angemessene sein, denn ein von wirtschaftlichen Sorgen bedrückter Richter müsse meist ein schlechter, verärrterter, kleinlicher Richter sein. Ein proletarischer Richterstand würde von den tüchtigen Elementen gemieden und nur von jenen aufgesucht werden, denen es um irgend ein Notdach zu tun ist. (Stürmischer Beifall!)

Da sich zur Diskussion niemand meldete, hob der Präsident des Deutschen Richterverbandes, Landgerichtsrat Dr. Leob-Augsburg, hervor, daß aus dieser Tatsache sich ergebe, wie groß der Einbruch der Rede auf dem ganzen Kongress sei. Auch der Vorsitzende, Hofrat Dr. Eisner-Wien, bot, namentlich von jeder Diskussion Abstand zu nehmen und keinerlei Beschlüsse über diesen Vortrag zu fassen, mit dem alle einverstanden seien. Dr. Eisner gab dann noch seiner Benützung darüber Ausdruck, daß dieser erste Richterterag den Ministern selbst begrüßen dürfte. Wir wollen, so schloß er, durch treues Zusammenstehen aller Kulturnationen den Beweis erbringen, daß es uns nicht darum zu tun ist, etwa der Justizverwaltung Schwierigkeiten zu machen, sondern nur darum, ideale Gesichtspunkte zu pflegen und das zu erreichen, was die Richter zur Ausübung ihrer Rechte und Pflichten gebrauchen. (Lebhafter Beifall.)

Rachem noch die vom Kaiser von Oesterreich und vom Deutschen Kaiser eingegangenen Antwort-telegramme auf die beiden gestern abgehenden Subjugationstelegramme verlesen worden waren, wurde der 1. Internationale Richterterag geschlossen.

Was in der Welt vorgeht.

Wegen der Lebensversicherungspolice seine Frau getötet? In Kaiserslautern ist H. Frankh, 37 J., der Warenagent Karl Eisenbach, dessen Frau im September vorigen Jahres, nachdem sie gegen ihren Ehemann die Scheidungsklage eingeleitet hatte, starb, unter dem Verdacht verhaftet worden, seine Frau vergiftet zu haben. Eisenbach lebte in sehr günstigen Vermögensverhältnissen; man hört von 30 000 M. abgeschrieben. Die Leiche wurde vor drei Wochen auf gerichtliche Anordnung hin ausgraben; die chemische Untersuchung scheint nun Anhaltspunkte ergeben zu haben, die zur Festnahme des Mannes führen.

Der überlistete Kassenbote. Man berichtet aus Berlin: Als gestern nachmittag der Kassenbote einer größeren Bank auf einem Schaltertisch den Betrag von 23 000 M. aufzählte, wurde er von einem elegant gekleideten jungen Mann um eine Auskunft gebeten. Während der über-raschte Kassenbote diese erteilte, ließ er den aufgezählten Betrag einen Moment außer acht und der Fremde verschwand eilfertig. Der Kassenbote bemerkte nun, daß ihm 8000 M. fehlten. Anscheinend hatte der Fremde mit seiner Frage einem Komplizen Gelegenheit gegeben, drei Tausendmark-scheine zu entwenden.

Dreißig Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Nach dem Genuß von Wurst, die aus dem Fleisch einer notgeschlachteten Kuh hergestellt war, sind in Schwiegershausen bei Heiligenstadt dreißig Personen erkrankt.

Traurige Ernte. Als der Rittergutsbesitzer Kühn auf dem Rittergut Mordelwitz bei Halle mit seinen Leuten die Felder besichtigte und wahrnahm, daß die gesamte Hafer- und Weizenerte durch Regen vollständig verrotten war, riß er in plötzlicher Erregung einen Revolver aus der Tasche und verordnete sich durch zwei Schüsse in die Brust lebensgefährlich.

Petroleum ins Feuer giefen! In Eppers-hausen schüttete ein sechsjähriges Mädchen mit einer Kanne Petroleum in glühendes Feuer. Die Kanne explodierte. Das Kind stand sofort in Flammen und verbrannte bis zur Untertillichkeit. Herbei-

gerufene Ärzte konnten nur noch die Schmerzen etwas lindern.

Scharlachepidemie. In Amsterdam wurde das Scharlachfieber für epidemisch erklärt. In der letzten Woche ereigneten sich 146 Fälle. Ein Todesfall ist bisher nicht zu verzeichnen.

Zeitlich erschossen wurde in Cadix der als Zeuge während einer Trauung im Standesamt fungierende Dr. Jacinto Amaya. Eine junge Modistin, Maria Perez, die annahm, daß Amaya der Bräutigam sei, stürzte in das Amt und schoß Amaya rücklings nieder. Später erfuhr sie, daß ihr Opfer, das inzwischen gestorben war, nur als Zeuge fungierte. Das Mädchen war die Geliebte des Toten.

Auf gefählichem Wege getötet zu werden wünscht die Neugierkerin Mrs. Harris. Die Unglückliche leidet seit zehn Jahren an einer Krankheit der Wirbelsäule. Sie ist vollständig gelähmt. Eine Drehung des Kopfes ist die einzige Bewegung, die sie zu machen vermag. Außerdem wird die Bewachensmerie stets von furchtbaren Schmerzen gefoltert. Mrs. Harris ist eine wohlhabende und gebildete Dame und Mutter von drei Kindern. Die Tatsache, daß sie lebhaften Geistes ist, macht ihr Leiden ihrer Ansicht nach um so grauamer. Sie spricht sich das Recht ab, Selbstmord zu verüben, jedoch der Überzeugung, der Staat sollte ein Gesetz schaffen, das die geistig gesunde Vermeidung eines Lebens wie das ihre gestatten sollte. Ein Ansuchen in diesem Sinne hat sie an die Regierung gerichtet.

In einem Motorboot den Atlantik überquert hat Kapitän Day, der jüngst in Queenstown, aus New-York kommend, eintraf. Das Motorboot ist nur 53 Fuß lang und legte die Reise von über 2800 Meilen in 24 Tagen zurück, wobei es wiederholt in stürmischen Wetter geriet. Das Motorboot Kapitän Days ist aber keinesfalls das erste kleine Schiff, das den Atlantik überquert hat. Im vergangenen Sommer kreuzte Kapitän Day den Atlantik in einem 25 Fuß langen Boot. Kapitän Day fuhr damals von Rhode Island nach Gibraltar.

Vollwirtschaft.

Fleischtruf der Welt. Die Monopolisierung des internationalen Fleischhandels macht weitere Fortschritte. Wie die Neuperter Handelszsg. meldet, errichtet der nordamerikanische (jüngst „aufgelöste“) Fleischtruf Niederlagen in Australien.

Kaffe-Ernte der Welt 1912. Für 1912 liegen erst ungenaue Schätzungen vor. Die Ernte des wichtigsten Produktionslandes, Brasiliens, wird gleich den erfolgten oder zu erwartenden Zufuhren an den Hauptplätzen angenommen. Dies sind Rio, Santos, Victoria und Bahia. Danach ergibt sich folgendes Bild für die Ernte. Brasilien: Tausend Sack (à 60 Kilogr.) Rio und Santos 11 000, Victoria und Bahia 500; Summe 11 500; übrige Länder 4500. Insgesamt 16 000 Sack. Der Weltvorrat wird zurzeit auf 10 965 000 Sack geschätzt. Davon befinden sich 4 410 000 im Besitze des „Raffinations-“, zu deutsch Markt-Monopolisierungs-Komitees.

Hopfenerte der Welt 1912. Nach Schätzung der Firma G. Burbaum, „Frankfurter Ztg.“ Die Ernte ergab in tausend Zentnern 1912 (1911) in Deutschland 410 (228), Oesterreich-Ungarn 360 (186), England 400 (350), Amerika 400 (400), Rußland 100 (65), übrigen Ländern 150 (115), insgesamt 1820 (1344).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Stuttgart, 3. Sept. Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, 1. Stock, Telefon 7164. Tafel-obstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 3. September: Äpfel 5 bis 11 M., Birnen 3 bis 20 M., Reineclauden 10 bis 15 M., Zwetschen 8 bis 10 M., Preiselbeeren 28 bis 32 M., Brombeeren 25 Markt, Lomaten 6 bis 8 M. per 50 Kilogramm. Zufuhr schwach, Verkauf langsam infolge Regenmeters, Preise gedrückt.

München, 31. August. Großmarkthalle. Äpfel 8 bis 24 M., Zwetschen 8 bis 16 M., Heidelbeeren 18 bis 20 M., Preiselbeeren 22 bis 24 M. per 50 Kilogramm.

Berufungen.

Freiburger (Stadt) 10 Fes.-Loie von 1879. 68. Serienzählung am 14. August. Gewinnerzielung am 14. September 1912.

Serie 41 282 438 633 643 925 1016 1064 1085 1150 1344 1461 1901 2024 2157 2423 2519 2570 2672 2836 2926 2962 3012 3113 3444 4081 4248 4437 4548 4944 5025 5112 5272 5364 5549 5666 5805 6308 6766 7064 7208 7294 7315 7340 7730 8189 8251 8253 8585 8883 9009 9127 9250 9631 9744 10124 10506 10592 10674 10726.

Konkurse.

Nachlaß des verstorbenen Maurers Ludwig Wilhelm Geiß. Rechtsanwält. Warg; Anmeldefrist: 1. Oktober. Prüfungstermin: 18. Oktober.

Zerminalender.

Donnerstag, den 5. September 1912. 2 Uhr: N. Fischmann sen., Auktionator, Fahrnis-Versteigerung Friedenstr. 20, part. 2 Uhr: Strauß, Gerichtsboollischer, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Grotzer, Gerichtsboollischer, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 4. Sept. 1912.

Der hohe Druck hat sich zwar noch weiter in das Binnenland herein ausgedehnt und hat das östliche Depressionsgebiet weiter verdrängt, doch machte sich bereits am Morgen die bei Island erscheinende Depression geltend, die an Tiefe dabei weiter zunehmend bis zu den Färöerinseln gezogen ist und einen Ausläufer gegen Nordwestdeutschland herein entsandt hat. Nach nur kurz währenddem Aufklaren ist deshalb das Wetter in Deutschland neuerdings trüb, im Nordwesten regnete es bereits am Morgen. Die Depression wird sich wohl auch bei uns noch weiter geltend machen; es ist deshalb meist trübes und etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen

der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Sept., Barometer, Therm. in C, Windst. in Trop., Wind, Dichte. Rows for 3.9.9.1., 4.9.9.1., and 4.9.9.2.

Höchste Temperatur am 3. Sept. 14.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.4. Niederschlagsmenge am 4. Sept. trüb 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Sept. früh. Schifferinsel 303, gestiegen 38, Rehl 341, gestiegen 5, Maxau 555, gestiegen 5, Mannheim 478, gefallen 1 cm.

Beobachtungen der Drachenzugstation in Friedrichshafen vom Morgen des 4. Sept. 1912.

Table with 5 columns: Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolkenhöhe. Rows for Boden, 1200 m, 1400 m, 2000 m, 2600 m, 3000 m, 3700 m, 4300 m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 4. Sept. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Borkum, Hamburg, Emden, etc.

Telegraphische Kursberichte. 4. September 1912.

Table with 2 columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang). Lists various financial indicators and exchange rates.

Table with 2 columns: Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Nachbörse). Lists various financial indicators and exchange rates.

Table with 2 columns: Berlin (Schluß), Berlin (Abendbörse). Lists various financial indicators and exchange rates.

Table with 2 columns: Paris (Schluß), Karlsruhe, Stadtanleihe, Reichsbank-Diskont. Lists various financial indicators and exchange rates.

Große Versteigerung.

Freitag, den 6. September, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr, verleihere ich

Marktgrafenstraße 49 (Restauration Goldener Kopf) im Auftrag gegen bare Zahlung:

2 massive, halbfrauzö. Bettladen, 5 Dienstbotenbetten, Bettmatt, 3 Nachttische, 1 eintür. Schrank, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 1 Nähtisch, 2 Küchenchränke, 6 eint. Tische, 4 Kommoden, 1 Aufsehnstisch, 1 Kinderstuhl, 1 Bücherschrank, Teppiche, 12 Mattenläufer, 2 dreiarmlige und 1 fünfarmiger Lüster, Bettungshalter, Stager, Vorhänge, Wäsche, Frauenkleider, Geschirre, und zwar: ca. 300 Teller, Porzellanplatten, Kaffee- und Milchfässchen, Gläser, 1 weiße Marmorplatte, 2,40x0,35 m, und versch. andere Gegenstände, wozu Liebhaber ergebenst einladet

G. Guggenheim, Auktionator.

Evangelische Diakonissenanstalt in Karlsruhe.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir weiter an Geschenken empfangen: für das **Diakonissenhaus**: von Hrn. E. Dörfinger jr. 2 M. und 2 M., Hrn. Milchbinder Bohner 1 M., Hrn. H. B. Baumann 2 M., 2 M., Hrn. H. D. 1 M., Frau Direktor Jacobi 10 M., Aug. 2 M., 2 M., 2 M. und 3 M., Frau Herrar Teufel Witwe 3 M., durch den Verein für innere Mission 3 M., 10 M., 20 M., bei Hrn. Bureaudirektor Koch eingegangene Liebesgaben 9 M., Aug. 2 M. und 3 M., Hrn. Meßgermeister Besche 3 M., C. F. D. 1 M., 50 Pf., Legat des Hrn. Forstmeister a. D. Schmitt 200 M., Aug. 500 M., Fr. Batalet 5 M., Hrn. Ebeke 2 M., Aug. in Rüppurr 10 M., Hrn. Stall 1 M., Hrn. Theod. Wiedmann 100 M., Hrn. Rüppurr 3 M., von unserer verstorb. Schwester Johanna Brauch 1000 M., dem Kontor des Karlsruher Tagblattes Nachlaß an einer Rechnung 5 M., 40 Pf.; für den **Schwesterfond**: von den Hinterbliebenen der Hrn. Guriel 500 M., Hrn. Reg.-Baumeister Linde 34 M., durch Schwester Christine Stober, in der Südstadt von 2 Uing. je 5 M., Uing. 20 M. und 3 M., einer dankbaren Patientin 14 M., Fr. Holz 2 M., Hrn. Reg.-Baumeister Rüd 10 M., Hrn. Redn.-Rat Dittow 3 M., Hrn. Lehrer Leopold hier 5 M., Hrn. Oberfinanzsekretär Hartmann 10 M., Frau M. Hut in treuem Andenken an ihren verstorb. Vater 30 M., durch Schwester Luise 10 M., von Uing. 10 M., Hrn. Redn.-Rat Schneider hier 12 M., 90 Pf., den Hinterbliebenen der verstorb. Frau Degler Witwe 20 M.; für das **Kinderkrankenhaus**: von Hrn. und Frau Dr. Gähler für das chirurg. Freibild 20 M.; für das **Wartshaus**: von Hrn. Milchbinder Bohner 1 M. und 1 M., Hrn. Meßger Sieber 2 M. und 2 M.; für die **Wartshauskule**: von Hrn. Meßger Schröber 3 M. und 3 M.; zur **Schuldentilgung**: von H. Sch. 5 M., Herglichen Dant und Gottes Segen!

Karlsruhe, den 4. September 1912.

Der Verwaltungsrat.

Donnerstag, den 5. September, nachmittags 2 Uhr, werden die **Fund-sachen** versteigert.

Karlsruher Lokalbahnen,
Kapellenstraße.

Zu vermieten

1 hochherrschaffliche 8 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock und
1 hochherrschaffliche 5 Zimmer-Wohnung
im 4. Stock, Weinbrennerstraße 12, ohne Vis-à-vis, schöner grosser Vorgarten, freie Aussicht ins Gebirge, bestehend aus Küche, Speisekammer, Besenkammer, Wohnzimmern, Fremdenzimmer und Mädchenkammer sowie Speicherverschlag, Heizheizung (Warmwasser), elektr. Licht, Warmwasserbereitung für Küche, Kessel u. kompl. Bad, Anteil an Waschküche und Trockenschleifer. Zu erfragen beim Eigentümer H. M. Meyer, Hirschstr. 25, Telefon 1438, oder bei Architekt Braun, Yorkstraße 18.

Adamiestrasse 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzug auf sofort oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Friedrichsplatz 11
ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weiff.

Kaiserstraße 209
ist zum 1. April 1913, eventuell auch früher, eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Badezimm., 2 Speisekammern, 2 bis 3 Mansarden, 2 bis 3 Kellerabteilungen, Aufzug für Kohlen etc. zu vermieten. Besichtigung 10 u. 12 Uhr vormittags. Näh. 1 Treppe.

Vorholzstraße 9 ist auf 1. Oktober eine schöne Hochparterre-Wohnung von 7 Zimmern etc. mit schönem Garten, zu vermieten. Eingesehen von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Herrschaffs-Wohnung
Kriegstr. 152 ist eine herrschaffl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, großer heizbarer Diele, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telefon 1599.
Ebenfalls ist eine schöne Einrichtung mit Büchereizimmer u. Heupfeiler zu vermieten.

Kaiserstraße 48
eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Schuh-Geschäft.

Kaiserstraße 225 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern u. Zubehör, für Geschäftszwecke geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock.

Kaiserstr. 99 ist im 3. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Kriegstraße 186,
2. Stock, 5 Zimmer, große Diele, Küche, Speisekammer, Bad und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaachhammer, Anteil am Trockenständer und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vitorialstraße 12.

Schumannstraße
elegante 5 Zimmerwohn. mit eingebr. Bad, Speisek., Manf. etc., Gartenanteil per soj. od. später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 57, Telefon 188.

Waldbornstraße 10,
3 Treppen, ist eine geräumige, schöne 5 Zimmerwohnung, nebst Bad, Veranda samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit eingerichteten Bad und reichlichem Zubehör, elektr. Licht in der Parquettbahnstraße 29 sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Dörschler, Amalienstraße 88, Telefon 1873.

Neuhergericht. 5 Zimmerwohn. und Zubehör, eine Treppe hoch, im Zentrum der Stadt in sehr ruhiger Lage, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Blumenstr. 2, 1. St.

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit sofort oder später mit allen Zubehör zu vermieten: Rüppurrerstraße 22.

Zu vermieten.
Rüppurrerstraße 20 ist der 3. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Mansarde, Küche und 2 Kellern, mit Gas und Wasserfloß, wegen Wegzug auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei J. Madlener.

Auguststraße 20, Ecke Sonntagplatz, ist verhältnismäßig sehr schön zu vermieten eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 4 Zimmern, Küche, zwei Kellern und Mansarde. Zu erfragen daselbst im Laden.

Vocstraße 2, 3. Stock, ist auf 1. Okt. eine schöne, große 4 Zimmerwohnung mit Balk., Veranda, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern etc. zu vermieten. Näheres parterre.

Gerwigstraße 31, parterre, schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Melandthronstraße 3, parterre, od. Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Gutenbergsstr. 1 ist eine 4 Zimmerwohnung samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Kaiserstraße 24 ist im Vorderhaus eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. Zub. auf 1. Okt. an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock daselbst.

Karlstraße 85
schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister Karlstraße 85, 1. Stock.

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine schöne 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei Architekt Rud. Weich, Sofienstr. 37.

Welkenstraße 4 ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer und sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Wendstraße 1 bei J. Pallmer.

Zunolge Verlegung ist die Wohnung Bachstraße 40b,
2. Stock (4 schöne Zimmer mit Bad, Mansarde und Zubehör), auf 1. November oder später zu vermieten. Besichtigung von 11 Uhr ab.

4 Zimmerwohnungen
Waganbahnstraße 36, 1. u. 2. Stock, mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Wendstraße 1 bei J. Pallmer.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Erker etc. in feinerem Hause per 1. Oktober oder früher für 880 M. zu vermieten. Näheres Kriegstr. 146.

Kärcherstraße 65,
Ecke Stöfferstraße (Neubau), ist noch eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Bad, elektr. Treppenhauseinrichtung und sonstigem Zubehör per sofort zu verm. Näh. das. 4. Stock.

Wohnung zu vermieten.
Georg-Friedrichstraße im 4. St. eine sehr schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Melandthronstr. 2 i. Büro.

Zu vermieten per sofort:
Bunnenstraße 10, 3. St., 4 Zimmer, Bad, Balkon, f. Erker, Küche, Speisek., gr. Mansarde, Speisekammer u. 2 Keller. Preis 880 M.; per 1. Okt.: **Welkenstraße 35, 2. St., 5 Zimmer,** Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Mansarde, Speisekammer, 2 Kellern, Garten, Preis 880 M.

Neubau Süßstraße 12,
in schöner, freier Lage, sind im 2. u. 3. Stock je eine 3 Zimmerwohnung, nebst Bad, Veranda, neuzuständig eingerichtet, mit Bad, Veranden, Balkon und sonstigem Zubehör per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres Waldbornstraße 10, part. Telefon 1464.

Zu vermieten
Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer, hochparterre, mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Waschküche, Trockenständer und Vorgarten per 1. Oktober. Näheres im Hause oder Sofienstr. 118.

Schöne Wohnungen:
4 Zimmer, sehr bequem, mit Mansarde, Bad, elektr. Licht per 1. Okt. od. später Kallmoosstr. 1 (sehr ruhige Lage), sehr billig.
5 Zimmerwohnung im 2. Stock Waganbahnstr. 28 mit Bad und reichl. Zubehör (elektr. Licht). Näh. bei Koch & Dörschler, Amalienstraße 88.

Gutstraße 22,
Ecke der Karlstraße, 4. Stock, ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern samt reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Freizeit-Geschäft und beim Eigentümer J. Fuller, Durlacher Allee 9.

Schöne Wohnung
v. 4 Zimmern, alle auf die Straße gehend, wegen plözl. Wegzug zu vermieten: Rudolfsstr. 28, 3. Stock. Zu erfr. im Laden oder bei Gehr, Hensel, Kronenstraße 33.

In einem herrschaftlichen Hause, schönste Lage der **Stillingstraße 5**, ist der 4. Stock, bestehend aus

4 großen Zimmern
mit Küche und Alkoven nebst sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres darüber im 2. Stock.

4 Zimmerwohnung
ist Hirschstraße 29, 3. Stock rechts, auf 1. Okt. zu vermieten.

Zu vermieten auf sofort od. später:
Kriegstraße 188 III (Südw. weiffahrt) eine moderne, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Zubehör. Näheres im Bureau der Brauerei Gropfner, Karl-Wilhelmstraße 50.

Adamiestrasse 39 ist im Seitenbau eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Preis 880 M. Näh. im Laden.

Bachstr. 31,
bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 großen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Luisenstraße 89, Laden.

Draisstraße 9,
nächt der Weinbrennerstr., sind 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Trockenständer und Waschküche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Georg Panzer jr., Marktstraße 6, Telefon 2629.

Draisstraße 17, part., ist weg. Verlegung auf 1. Dez. eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Keller und Speisekammer sowie Anteil am Garten zu vermieten. Näh. 2. St. rechts.

Neubau Bachstraße 67
sind mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. entl. früher, und eine 2 Zimmerwohnung zu vermieten; ferner ein Laden mit Wohnung. Näh. Goethestr. 45, Lad.

3 Zimmer zu vermieten,
zu Wohn- oder Geschäftszwecken passend, **Herrenstraße 15, Vriesmarckeladen.**

Moderne 3 Zimmerwohnung
in bestem Hause, mit Bad, Mansarde, 2 Kellern, Balkon, Veranda umständlicher per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Dorfstraße 44 III.

Geräumige 3 Zimmerwohnungen
mit Bad und Mädchenzimmer auf sofort oder 1. Oktober in der Bradmsstraße 8 zu vermieten. Näheres bei Koch & Dörschler, Amalienstraße 88, Telefon 1873.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör Kaiserstraße 179, Seitenbau, 4. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. Eingesehen von 9 bis 5 Uhr. Näheres im Zigarrenladen.

Eine Dame sucht für 6 Zimmer-Wohnung mit Bad passende Mieter für je 3 Zimmer zum Alleinbewohnen, Kaiserstraße, nächst dem Kaiserplatz. Offert. unter Nr. 1091 ins Tagblattbüro erbeten.

Im Stadtteil Rüppurr, **Böwenstraße 15, 2. St.** ist eine sehr schöne Wohnung, nächst dem Altbahnhof gelegen, bestehend aus 3-4 Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Amalienstr. 15, schöne Parterre-Wohnung, Hinterb., von 2 Zimmern und Küche auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. 2. St., Vorderb., Amalienstr. 15.

Bahnstr. 28 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Küche sofort zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 4. Stock.

Bunnenstraße 25 ist im 1. St. eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steinstraße 27, im Vorderbau.

Kärcherstraße 65, Ecke Stöfferstraße, Hinterhaus, Neubau, sind noch 3 schöne Zweizimmerwohnungen mit Gas und ruhige Leute zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 4. Stock.

Kranpfechtstraße ist im Seitenbau, 1. Stock, eine 2 Zimmerwohnung an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Kronstraße 7 im Laden.

Kronenstraße 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. beim Eigentümer.

Kronenstraße 51, Seitenbau, ist eine freundl. 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Angesehen von 1/2 Uhr ab. Näheres im Laden daselbst.

Kurvenstr. 11 ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten; daselbst auch eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, mit Glasabschluss und Gas. Näheres parterre.

Leopoldstr. 11, Stb., eine Wohn. v. 2 gr. Zimmern, gr. Küche u. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Bbhs., 1. Tr. hoch.

Marienstraße 12 ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Waganbahnstr. 25 (Neubau) ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung im 4. Stock an kleine, ruh. Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Schützenstraße 88, 2. St.

Philippstraße 15 sind hübsche 2 Zimmerwohnungen per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres b. Eigent., Weiffahrtstr. 7, Hinterhaus.

Schützenstr. 56 schöne Mansardenwohnung (Wb.), best. aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche mit Koch- u. Leuchtgas, anstl., ruh. Familie auf 1. Okt. zu verm. Näheres 4. Stock.

Sofienstraße 37 ist im Querbau, parterre, eine hübsche, geräumige Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober an kleine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Rudolf Weich, daselbst Vorderhaus, 2. Stock.

Winterstraße 22
ist die Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Schöne, geräum. 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speisek. u. Wasserfloß an ruhige Leute auf 1. Oktober zu verm. Näh. Kaiserstr. 105, Laden.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen Augustenstr. 60a, Wirtschaft.

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres Rüppurrerstraße 22.

Weststadt.
Bachstraße 81, 2. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres Wagnersstr. 11, Winterstraße 4, Tel. 649.

3 Zimmer zu vermieten,
zu Wohn- oder Geschäftszwecken passend, **Herrenstraße 15, Vriesmarckeladen.**

Kaffee Tee Kakao Koch- und Dessert-Schokolade

(geröstet) Pfd. 1.35-2.40 M Pfd. 2-6 M Pfd. 0.85-2.50 M Pfd. 0.80-1.- M Tafel 10, 25, 30, 35, 45, 50 und 60 M

in bekannt vorzügl. Qualitäten empfiehlt

Emmericher Waren-Expedition G. m. b. H.

Kaiserstraße 152.

Telephon Nr. 1500.

Schöne Parterwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Mansarde und Keller, ist Befdingstraße 15 auf 1. Oktober zu vermieten.

Mansardenwohnung,
2 schöne Zimmer mit Kammer und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlstraße 6, eine Treppe hoch.

Mühlburg.
Hartstraße 45 b, 2 Zimmerwohnung, 2. Stock, auf 1. Oktober, 2 Zimmerwohnung (Mansarde) 4. Stock, auf 1. November zu vermieten. Näheres Lindenplatz 2, Wirtschaft.

Grünwinkel. Durmersheimerstraße 13, 2. Stock, ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. an kl. Familie zu vermieten.

Akademiestraße ist im Hinterhaus, 1. Stock, eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller, p. 1. Okt. zu verm. Näh. Akademiestr. 11, part.

Durlacher Allee 22 ist eine schöne Mansardenwohnung mit 1 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Degenfeldstraße 1 im Laden.

Klauprechtstr. 18, 1. Stb., pt., größ. 1 Zimmerwohnung m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. in d. Werkstf.

1 Zimmerwohnung (Seitenbau) ist auf 1. Oktober zu vermieten: Kurvenstraße 23 (Bureau).

Eine kleinere Mansardenwohnung, 1 Zimmer mit Küche, per 1. Oktober zu vermieten: Douglasstraße 32. Zu erfragen parterre. Ansuchen morgens 8-9 Uhr.

1 Zimmer-Wohnung mit Küche, groß, schön, hochparterre, auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstraße 22. Näh. in 4. Stock rechts.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten.
Winterstr. 23 ist der Laden mit Wohnung und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

In unserem Neubau am Ludwigsplatz (Erbsprinzenstraße 31) ist noch ein schön. Laden m. Souterrainraum auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Baugesch. Wiltz, Stober, Ruppertstraße 13, Teleph. 87, oder Behndke & Jochke, Klauprechtstr. 9, Teleph. 1815.

Laden.
Großer Laden mit 3 Zimmerwohnung u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Mühlburg, Gindstraße 19. Telephon 1928.

Großer Laden
Neubau, Ecke Hart- und Klärchenstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte) zc., mit Zubehörräumen per sofort oder später zu verm. Näh. bei Architekt K. P. Wönke, Welschenstr. 17, Tel. 3074.

Laden oder Büro,
55 qm groß, ist zu vermieten. Näh. bei Hof. Meck, Erbsprinzenstraße 29.

Kontor und
Geschäftsräume, zusammen oder geteilt, zu vermieten: Kaiser-Allee 27, 2. Stock.

Büroräume,
für jedes Geschäft geeignet, zusammen oder einzeln, zu vermieten: A. Mehger, Waldhornstraße 21.

Unmöblierte Zimmer.
Bähringerstr. 110, nächst der Ritterstraße, sind zwei hübsche unmöblierte Parterzimmer für Bureau oder Wohnung sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Kontor, Hof rechts.

Lager- oder Geschäftsräume.

In der Nähe der Karlstraße und des neuen Bahnhofes sind 2 Lager- oder Geschäftsräume von je 300 qm nebst den dazugehörigen Büros und Nebenlokalitäten billig zu vermieten. Obige Räume sind durchweg neu hergerichtet und eignen sich infolge der freien Lage des ganzen Gebäudes für jeden Geschäftsbetrieb. Näheres Klauprechtstraße 44, Büro.

Fabrik-Saal

für jeden Betrieb geeignet

im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25 x 15 Meter, in feuerfesterem Neubau, mit Fahrstuhl und Dampfheizung, elektr. Leitung mit und ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres Steinstraße 23, Druckereikontor.

Waleratelier
mit Veranda und Kellerabteil, eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehmem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, vormittags.

Lagerraum zu vermieten.
Kriegstr. 152 ist per sofort ein 2stüdig, geschlossener Lagerraum, 110 qm groß, zu vermieten. Breite Zufahrt, welche Fahren mit Fuhrwerken bis ins Lager ermöglicht, vorhanden. Zu erfragen daselbst im Büro. Telephon 1599.

Weggerei,
auch als Filiale passend, in guter Lage zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1187 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten.
Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Werkstätte.
Steinstraße 7 ist auf 1. Okt. d. Js. eine schöne, helle, geräumige Werkstätte, eventl. mit einer 3 Zimmerwohnung, für jeden Beruf passend, zu vermieten. Näheres Brauerei Heinrich Zels, Kriegstraße 115.

Schöne helle Werkstätte oder Magazin ist Klauprechtstraße 23 sofort od. später zu vermieten, ebenso eine schöne Remise zum Aufbewahren von Möbeln u. dergl. Sofienstraße 134. Näheres Leopoldstraße 4, 4. Stock.

Werkstatt
mit Schopf, auch als Magazin geeignet, ist auf sogleich oder später zu vermieten: Schützenstraße 53 I.

Werkstätte,
groß und hell, mit Einfahrt, Gas und Wasser, sofort oder später zu vermieten: Rudolfstraße 22. Näheres im 4. Stock rechts.

Große Werkstätte
od. Magazin, hell u. luftig, sofort oder später zu vermieten. Näheres Douglasstraße 20.

Werkstätte oder Magazin,
20 qm, Schienenkeller 40 qm, hell u. trocken, sogleich oder später zu vermieten: Belfortstraße 15.

Werkstätte und Magazin
zu vermieten. Näheres bei Ettlinger, Kaiserstraße 48.

2 Zimmer,
gegenüber dem Hauptbahnhof, für Meister oder Büro, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kriegstraße 30 im Laden.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, möbl. Zimmer mit 2 Betten und Stoff an 2 sol. Herren billig zu verm. Daselbst werden noch einige Abonnement zum Mittag- u. Abendessen angen.

Zimmer,
3 unmöblierte, sind zusammen oder geteilt sofort zu vermieten: Friedensstraße 13, parterre.

Bohn- u. Schlafzimmer,
fein möbliert, an ruhigen Herrn ab 15. September zu verm.: Stefanienstraße 58, Erdgeschoss.

2 gut möblierte, ruh. Zimmer, 1 Bohn- und 1 Schlafzimmer, per sofort zu vermieten. Novack-Anlage 7, parterre.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten: Douglasstraße 8 II.

Gartenstraße 68
2 schön möblierte Zimmer, eines davon schönes Schlafzimmer mit Ofen im 2. Stock per sofort oder 15. September zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock links, Eingang Lessingstraße.

Douglasstraße 20
ist ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näh. Borch.

Miet-Gesuche

Gesucht von 2 anständigen Damen Wohnung, 2 Zimmer, Küche oder Kammer in gutem Hause, nicht über 2 Treppen. Offerten unter Nr. 1090 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht 2 Zimmerwohnung
in der Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1104 ins Tagblattbüro erbeten.

2-3 Zimmerwohnung von kleiner Familie, pünktl. Zahler, auf 1. Okt. gef. mömgl. part. Off. u. Nr. 1152 ins Tagblattbüro.

4 Zimmerwohnung mit Bad in der Südstadt per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1164 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus
mit 6 bis 8 Räumen auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. unter Nr. 1186 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht auf 1. Oktober a. c. von Beamten geräumige, helle

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas und Elektrisch im Stadtteil Mühlburg oder dessen Angrenzungen. Offerten mit Preisangabe unter R. 2995 an Gaasenstien & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.

Möblierte 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas oder elektr. Licht wird von kinderlosem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Bedingungen: Gut möbliert, anständiges Haus, mögl. Alleinmieter, keine laute Gegenb, gut heizbar, nicht weiter als 10 Minuten vom Markt. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1159 ins Tagblattbüro bis zum 10. September erbeten.

Läden und Lokale

Laden
mit großer Nebenraum, in guter Lage d. Weststadt, f. feine Geschäft auf 1. April 1913 zu miet. gesucht. 4-5 Zimmerwohnung im Hause erwünscht. Offerten unt. Nr. 1147 ins Tagblattbüro erbeten.

Magazin-Gesuch.
Ein trockenes Magazin, mindestens 100 qm groß, mit Einfahrt, wird auf 3 Monate sofort zu mieten gesucht. Nähe des Hauptbahnhofes bevorzugt. Off. u. Nr. 1086 ins Tagblattbüro erbet.

Ein größerer Raum zum Aufbewahren v. Möbeln gesucht. Offert. mit Preisang. nach Südschstraße 15, 3. St. r.

Gesucht

für eine beliebige ärztlich empfohlene (patent). Spezialität: „Brot“, Niederlage in ähnlichem Geschäft. Delikatessengeschäft bevorzugt. Offert. unt. Nr. 100, postlagernd Baden-Dientental.

Suche in Baden gutgehendes **Kino zu pachten** sofort oder später. Schnellste Off. u. Nr. 1156 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Bohn- und Schlafzimmer,
geräumig, gut möbliert, in ruhiger Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1095 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gut möbliertes Zimmer für einen Herrn gesucht, auf 1. Oktober, in Mitte der Stadt. Offerten u. Nr. 1155 ins Tagblattbüro erbet.

Frl. sucht bei ruh. Fam. auf 1. Okt. hübsch möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenützung; Lage Karlstraße, Südstadt. Offerten u. Nr. 1154 ins Tagblattbüro erbet.

Größer, möbl., ungen. Zimmer, evtl. mit Pension, in Süd- oder Mittelstadt von einem Herrn auf 10. Sept. gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 1179 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

180000 Mark

sind auf 1. Hypothek p. 1. April 1913 zu vergeben. Ausführliche Offerten unter Nr. 1079 ins Tagblattbüro erbet.

Geld-Darlehen

erhalten solvante Leute eines Standes auf Möbel, Wechsel u. andere Sicherheit, streng diskret (eventl. sofort). C. Dieck, Steinstraße 28. Sprechzeit von 9-1 oder 3-6 Uhr.

Kapitalgesuch.

Auf ein schon längere Zeit bezogenes herrschaftliches Haus in bester Lage, worden 25 000 bis 30 000 M. als II. Hypothek von pünktl. Zinszahler sogleich oder im Laufe des Jahres aufzunehmen gesucht. Agenten verboten. Geil Anorhieten unter Nr. 1092 ins Tagblattbüro erbeten.

1000 Mark

gegen prima Sicherheit v. Selbstgeber gesucht. Offerten unter Nr. 1174 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Verloren
ein weißer Reiter Diensttag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Weg Sandpl., Südpromenade, Mühlburger Tor. Gegen Belohnung abgegeben Weberstraße 12.

Unterricht

Fräulein erteilt gründl. franzöf. Unterricht; für Anfänger ermäß. Preise. Offerten unter Nr. 982 ins Tagblattbüro erbeten.

Klavier-Unterricht.
Konf. gebildet. Fräulein erteilt gründlichen Unterricht. Näheres Novack-Anlage 7, parterre.

Ueberwachung

der **Hausaufgaben** von Knaben und Mädchen aller Lehranstalten durch staatl. gepr. Lehrer, täglich 4-6 Uhr. — Honorar mäßig. — Ausführl. Auskunft bereit. Handelsschule „Merkur“, Karlsruhe, Kaiserstraße 113. Telephon 2018.

Billige Kinderstiefel:

Wichsleder
Größe 31/35 M 3.25, Größe 27/30 M 2.75.

Rindbox
Größe 31/35 M 3.90, Größe 27/30 M 3.50.

W. Krüger,
Auktionsgeschäft u. Schuhlager, Adlerstraße 40, neben „Boobachter“.

Hch. Kohlwas,
Amalienstraße 25 a,

Geschw. Hauenstein,
Wilhelmstraße 30,

Geschw. Feilbmann,
Rheinstraße 34 a

empfehlen zu **Ausnahme-Preisen**

10 Weizen-Mehl
5 Pfund 85 u. 90 M

gelb. Pflanzenfett
vorzügl. Qualität

56 M per Pfd.

Margarine
(mit Quisheimen)

feinste Marken, **68-90 M** per Pfd.

Kuchen-Korinthen
48 M per Pfd.

Würfel-Zucker
26 u. 28 M

27 M in 5 Pfd.-Paketen

Kristall-Zucker
25 M per Pfd.

Weiß-Wein
80 M per Flasche (ohne Glas).

Süßer

Medizinalwein
(Marke Blutwein)

90 M per Flasche (ohne Glas).

Rognat-Verchnitt
1.40 M per Flasche (ohne Glas)

10 Voll-Heringe
7 M per Stück

Mudeln
feinste Griechware

32 M per Pfd. mit Eierzusatz

40 M per Pfd.

Maffaroni
26, 30 u. 36 M

per Pund sowie

fämtliche anderen Lebensmittel gut und billig.